

RELLI
tuerfa
ta
ungs
tion
ster
dies
er

12



0/0 No.

Leisepredigt bey Predigern Georg Kollenhagen
Leet. Magd. gesalt von M. Aronius Burghart
Magd. 1609

Leisepredigt ————— Hypolit von der Schu
lenberg ges. von M. Herm. Xenwaldt
Helms. 1614

Fuldigung? Predigt bey der Fuldigung Des. Frederici
Alrici zu Braunschweig ges. von M. Peter Tucker

Recht bedruckte, ob ein P. Rom. Kaiser der Zeit
n. anderer D. Kaiser in dem Jahr 1512
resaltor Halberst. 1512

Leisepredigt? Predigt bey Fürst Christian Lippold
zu Helms. ges. von M. Joh. Reinert

Pückwimpfung? Predigt bey seiner gelehrten gesalt
von M. Tobia Herold

Leisepredigt bey Predigern Annoter Schöden
ges. von Georg Hachentolo

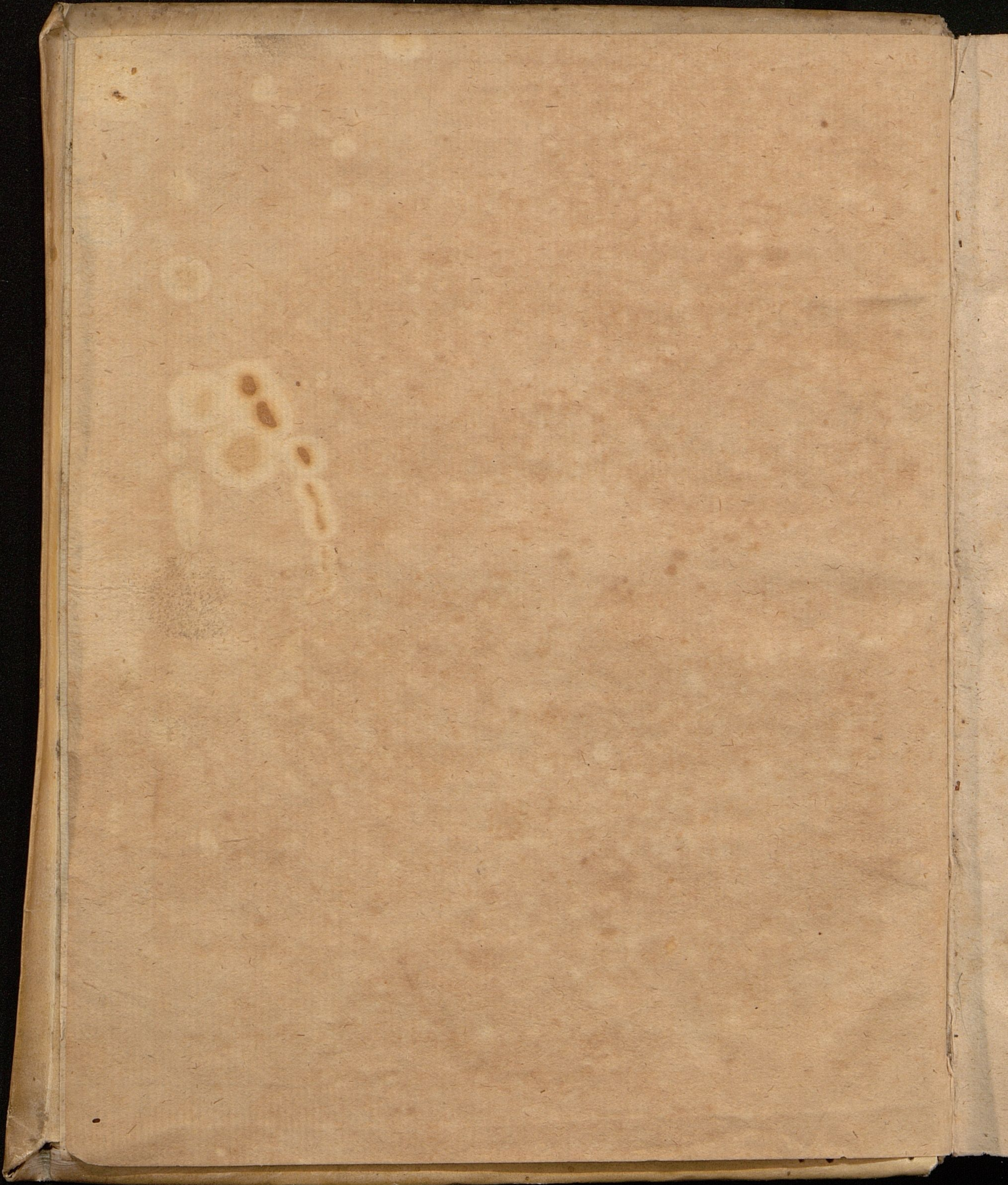
G. q. 119. a.



E. III. 4

art
ku
wird
er
12
ly





4

Düldigungs

Predigt/

Sethan zu Braunschweig im

Thumb/

Als

Dem Durchleuchtigen vnd Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn

Friederich Ulrich /

Hertzen zu Braunschweig vnd Lün-

neburg / cc. Unserm gnedigen Fürsten vnd Herrn /

S. F. S. Vnderthanen in der Stadt Braun-

schweig Gehüldiget vnd ge-

schworen.

Durch

M. Petrum Luckerman Hoff-

prediger.

vs (o) de

Wolffenbüttel /

Gedruckt durch Elias Holwein Fürstl. Braun-

schw. Buchdrucker vnd Formbschneider /

Im Jahr 1616.

ed. dom. Heinrici Theder





Vom Ersten.

Alangend das Erste / so wird hie der Reiche gedacht: Ein jeglich Reich: Du sein aber fürnemblich drey Reiche: Das erste ist ein Göttlich vnd Himlisch Reich / davon Christus in diesem 11. Cap. Luce sagt. So ich aber durch Gottes Finger die Teuffel austreibe / so kömpt je das Reich Gottes zu euch. Vmb diß Reich ruffen wir Gott an / in der ander Bitte des Vater Unsers / zukomme dein Reich: Vnd ist dasselbige nicht Essen vnd Trincken / sondern Gerechtigkeit / Fried vnd Frewd im heiligen Geiste: wer darinnen Christo dienet / der ist Gott gefellig vnd den Menschen werd Rom. 14. Nach dem Reich sollen wir fürnemblich vnd am ersten aus sein / wie Christus vermahnet Matth. 6. Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnd nach seines Gerechtigkeit / so wird euch solches alles zufallen.

Das ander ist ein Teufflich vnd Hellsch Reich / dessen Christus auch allhie flugs nach verlesenem Sprüchlein gedencket: Ist denn der Satanas auch mit ihm selbst Vneins / wie wil sein Reich bestehen? In dem Reich sein wir alle von Natur gewesen / zun Ephes. 2. Wir haben Weyland alle vnter dem Fürsten der Welt vnsern Wandel gehabt: Aber vmb Jesus Christus willen / der darzu erschienen / daß er die Werke des Teuffels zustöre / Joh. 3. Hat vns Gott der Vater gnediglich davon erlöset / vnd in das Reich seines Sohns versetzt / welches wir billig mit ewigem Danck erkennen / wie Paulus erfordert / Colos. 1. Dancket dem Vater / der vns tüchtig gemacht hat zu dem Ertheil der Heiligen im Liecht / welcher vns errettet hat
von

von der Oberkeit der Finsterniß / vnnnd hat vns verseyt in das Reich seines lieben Sohns / an welchen wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemblich die Vergebung der Sünden.

Das Dritte Reich ist ein Weltlich vnd Menschlich Reich / darauff eigentlich Christus Jesus in vnserm verlesenen Text siehet / da er sagt: Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst vneins wird: vnd werden dardurch Keyserthumb / Königreiche / Fürstenthumb / Graff: vnd Herrschafften / vnd in Summa der ganze Regentenstand / vnd was dem anhengig.

Was nu von diesen Reichen vnnnd derselben Vorstehern oder Oberkeit Stande zuhalten / müssen wir wissen / vnnnd mit sonderlichen fleiß in acht nehmen: Denn der Teuffel der allen Ordnungen Gottes Spinneseind ist / hat sich zu allen zeiten bemühet / die Reiche vnd Oberkeit Stand nicht allein in Verachtung zusehen / sondern ganz aufzuheben vnd abzuschaffen: Vnd zu dem behueff hat ers bald durch böse Leute außgeruffen für Teufflich / bald für Menschlich / bald für Fleischlich vnd Sündlich: dadurch ers bey etlichen Potentaten dahin gebracht / daß sie die Reiche vnd Oberkeit Stand verlassen / vnnnd sich in Clöster begeben: Bey vielen Vnderthanen aber hat er das damit außgerichtet / daß sie die Vorsteher der Reiche oder Oberkeit abgesetzt / ja gar getödtet haben. Gottes Wort aber berichtet vns viel eines andern davon. Beym Propheten Daniel am 4. Capittel werden die Reiche zwar Menschen Reiche / vnd I. Pet. 2. der Oberkeit Stand Menschliche Ordnung genannt / aber nicht der Meinung / daß sie von Menschen solten herkommen vnd gestiftet seyn / sondern daß sie auff Erden durch Menschen geführt werden: Sonsten aber haben sie ihren Anfang vnd Ursprung von niemand anders den von Gott / der hat sie als der Herr aller Herrn / vnnnd König aller Könige eingesetzt vnd verordnet / vnd werden die Reiche daher billig Gottes Reiche / vnd der Oberkeit Stand Gottes Stand vnd Ordnung

Ordnung geheissen/wie dasselbige in Schrifften der Prophe-
ten vnd Apostel gewaltigen grund hat.

In Sprichworten Salomonis am 8. Cap. stehet davon
geschrieben: Durch mich Regieren die Könige / vnd die Racht-
herrn setzen das Recht/durch mich herrschen die Fürsten vnd alle
Regenten auff Erden. Hierinnen geschicht meldung der Kö-
nige/Fürsten/Racht herrn vnd Regenten auff Erden/ dardurch
die Reiche besetzt vnd bestellet werden / vnnnd bekennet die ewige
Weisheit Gottes / Gott selber / daß sie durch ihn die Reiche
Regieren/das Recht setzen vnd Herrschen. Im vierdten Cap.
Danielis sehret ein Wechter/ das ist/ ein heiliger Engel vom
Himmel herab / vnd ruffet vnter andern vberlaut: Der höchste
hat gewalt vber der Menschen Königreiche/vnd gibt sie/wem er
wil. Bezeugt also der Engel Gottes/ daß der allerhöchste Herr
vnd Gott vber alle Reiche Macht habe / vnnnd bestelle sie seines
gefallens. Im Buch der Weisheit am 6. Cap. lesen wir auch
merckliche Wort davon: Euch / sagt der weise Mann / oder
vielmehr der heilige Geist durch ihn / zu den Regenten vnnnd
Vorstehern der Reiche / euch ist die Oberkeit gegeben vom
H E R R / vnd die Gewalt vom Höhesten: ihr seyd seines
Reichs Amptleute Hier werden deutlich die Weltliche Reiche
Gottes Reiche genant / vnnnd die Regenten seine Amptleute.
Sprach gedencfts auch im 17. Cap. Gott hat in allen Landen
Herrschaften geordnet. Vnd sonderlich schreibt der heilige
Apostel Paulus herzlich davon/ Rom. 13. Es ist keine Oberkeit
ohn von Gott/wo aber Oberkeit ist/die ist von Gott verords-
net/sie ist Gottes Dienerin. Es stehet hie/ Non nisi, das heist
so viele als einig vnd allein/ wie dergleichen Orter außweisen/
Joh. 19 non nisi Cæsarem, wir haben keinen König / denn
den Keyser/ das ist/ den Keyser allein: Vnd Gal. 2. non nisi
per fidem, wir werden nicht Gerecht/den durch den Glauben/
das ist/durch den Glauben allein. Die Meinung hats an die-

B

sem

sem erwähnten Orte auch / Non nisi à Deo, es ist kein Obers
keit ohn von Gott / das ist / alle Oberkeit in Weltlichen Reichen
ist allein von Gott / vnd von niemand anders.

Dasselbe wird auch bestetiget durch viel Exemp. Mose Jos
sua / die Richter / Saul / David / Salomo / Nebucad Nesar / vnd
andere mehr / sein Oberkeit in Weltlichen Reichen gewesen / sein
aber nit von Menschen / sondern von Gott selbst darzu erwehlt
vnd beruffen / wie bey einem jeden an seine Ort erinert wird / vnd
Paulus redet davon Act. 13. vnd geslehet / dz die so vorzeiten Res
gieret haben / alle von Gott darzu gesetzt sein. Gott / sagt er / gab
Richter bey 300. vnd 50. Jahr lang / biß auff den Propheten
Samuel. Vnd von da an baten sie vmb einen König vnd Gott
gab ihn Saul / den Sohn Kisz / einen Mann auß dem Geschlecht
Benjamin / vierzig Jahr lang / vñ da er denselben weg thut / rich
tet er auff vber sie David zum Könige / vñ welchem er zeugte / ich
habe funden David / den Sohn Jesse / einen Mann nach meinem
Herzen / der sol thun allen meinen willen. Wie es nu Gott vors
zeiten gemacht vnd gehalten / dz er die Reiche mit Regentē bestellt
vnd besetzt hat / so thut ers noch auff den heutige Tag / vñ wirds
thū biß ans ende der Welt / da alle Reich zumalmet vñ verstört /
Dan. 2. vnd alle Oberkeit wird auffgehoben werden. I. Cor. 15.

Diß sollen ihnen beydes Vnderthanen vnd Oberkeiten zu
nuß machen. Weil die Reiche vnd Regentenstand nit vñ Mens
schen / sonder von Gott / so sollen Vnderthanen / wenn sie eine
Reichs oder Oberkeitstandes Persohn haben oder sehen / sich nit
in Sinn ziehen / daß sie eben so gut / wie die vnd nit mehr an ders
selben / als an ihnen zuthun sey / vnd sie darüber gering achten.
Weit gefeilt. Ein Reichs oder Oberkeitstandes Persohn hat
Gott für andern herfürgezogen / sie gleich / wie man sagt / auff
hohe Pferd gehoben / zu seinem Gesalbten vnd so einen andern
Mann durch den H. Geist drauß gemacht I. Samuel. 10. Ja
andern zum irrdischen vnd sichtbahren Gott gesetzt / Exod. 4.
vnd 22. vnd Psal. 82. Derwegen sie vmb Gottes willen davon
hoch vnd viel halten sollen.

Obers

Oberkeiten aber/weil sie Gottes Reichs Amptleute vnd
Diener seyn/sollen sich ihres Standes nit vberheben vnd einbil-
den/sie mögen thun was sie wolle/ sondern mit demut vñ danck
Gottes güte erkennen/ vnd sich mit Joseph erinnern/dz sie vnter
Gott jrem rechten Lehnherren sein/ Gen. 50. Das erfodert auch
der Wechter der H. Engel Dan. 4. Sie sollen erkennen/ daß der
Höchste macht habe vber der Menschen Königreiche/vñ gebe sie
wem er wil: Vnd darneben sollen sie sich vber jrem Stand kein
gewissen machen/den es ist Gottes Ordnung/was aber dersel-
be ordnet/das ist alles löblich vnd herrlich/ im 111. Ps. vnd son-
derlich wen Creuz vnd Widerwertigkeit fürfelt/ wie sie den die
allergeplagteste Leute auff Erden sein/welchs Gott selbst vñ Re-
genten Mose in seinem 4. Buch am 12. Cap. befeñet/ vnd jener
seinem Schmeichler gezeigt/in dem er vber Taffel vnter der lust
vnd freude an einem Faden in zweyschneidig Schwert hat vbers
Haupt hengen lassen vnd gesagt/dz ein solch bloß Schwert tres-
wer Oberkeit alle stund vnd augenblick an der Gürgel stünde.
Da sollē sie sich des trösten vnd erfreuen/dz ihr Herr vñ Gott/
der sie vber seine Reiche gesetzt/wolle jre Schuß vñ Schirm sein/
wie Gott an allen gottsel. Regentē je vñ allwege bewiesen. Mo-
si/ David/ Josaphat/ vnd andern mehr ist offte das bloss zwey-
schneidige Schwert an die Gürgel gesetzt/ aber Gott hats nit
allein zurück gehalten/sondern ihre Feind selbst dadurch zulest
gefelleet. Auff solche seine Hülff vertröset er Josuam 1. Cap. Er
wolle mit jm sein/vnd jn nit verlassen / darumb sol er fremdig/
vnuerzag vnd getrost sein. Vnd Haggeiz. spricht er zu Serubas-
bel/ zu der zeit wolle er jn wie ein Pitschafft Ring halten/den er
habe jn erwählt. Vnd der 21. Ps. Davids ist dahin gericht/wors
an die Regenten in nöten sich halten sollen. Derwegen sollen sie
in solchem Götzl. Ampt bleiben/es gehe auch driñen zu/wie es
wolle/vnd drauff trohen/wie Syr. befehlt 10. Cap: Mein Kind
in wiederwertigkeit sey getrost/ vnd trose auff dein Ampt/denn
wer an seinē Ampt verzagt/wer wil dē helffen/wer wil dē bey Eh-
ren erhalten/der sein Ampt selbst vnehret? Kürzlich vom ersten.

Vom Andern.

Vrs ander / so haben wir nu hinweg das Wörtlein Reich vnd dabey vernommen / woher die Reiche vnd Regenten oder Oberkeit Standt komme : Darauff wir vnsern Seligmacher weiter hören / der spricht also: Ein jeglich Reich / so es mit ihm selbst Vneins wird / das wird wüste / vnd ein Hauß felleet yber das ander. Anfenglich wird hien innen Vneinigkei gedacht / die quillet Ursprünglich aus dem Herzen herfür / wie Matth. am 16. Cap. zu lesen: Aus dem Herzen kommen arge Gedancken / Mord: Vnd heist der Anfang der Vneinigkei im Herzen Haß / Meid / Abgunst vnd Mißtrawen / da einer dem andern einen heimlichen Grul zu wirfft / ihm sein Glück vnd Wolfahrte entweder nicht gönnet / oder sich einbildet / es werde so gut nicht mehr / wie vorhin / mit ihm gemeinet. Aus des Herzen Meid / Haß / Abgunst vnd Mißtrawen entspreust verstellung der Geberden / daß man einander Scheel oder gar nicht ansicht / wie wir vom Laban lesen / Genes. 31. Daß weil er auff Jacob Haß / Meid / Abgunst vnd Mißtrawen im Herzen geworffen / sein Angesicht nicht mehr gegen ihm gewesen / wie gestern vnd ehegestern. Auff die Verstellung der Geberden folgen aus dem Munde Hader / Zanck vnd Scheltwort / daß man an einander geredt / sich vntereinander vbel außmacht / einer dem andern seine Mängel vnd Gebrechen außrückt / vnd einander noch wol darzu fälschlich beleugt vnd böß Gerücht macht / wie Simei dem David 2. Sam. 16. dem er lange einen heimlichen Meid im Herzen hatte nachgetragen / thut / in dem er in für einen Bluthund vnd losen Mann außruft. Endlich wird drauß Mord vnd Todschlag / Krieg vnd Blutvergiessen / daß einer dem andern nach Leib vnd Leben stehet / vnd man sich vntereinander erwürgt vnd auffreibet / wie Cain mit seinem Bruder Abel gespielt.

Das

Das alles begreiffe in sich das Wörtlein Vneins oder Vns
einigkeit.

Darnach wird hinzu gesetzt/ mit ihm selbst. In se oder
adversus seipsum: Ein jeglich Reich/ so es mit ihm selbst Vns
eins wird: damit wird eygentlich gesehen auff intestina diffi-
dia, die inwendige vnd inheimische Vneinigkeit/ nicht/ da ein
Reich wieder einander außländisch Reich/ sondern ein Reich
in vnd vnter sich selbst vneins wird: als wenn Oberkeit vnd
Vnderthanen in einem Reich oder Fürstenthumb wieder eins
ander seyn/ oder die Landstend in zween Hauffen reiten/ vnd
einer den andern nicht für gut helt/ oder die Räte vnd Hoff-
diener in einander wachsen/ oder eine Stad der andern/ ein
Dorff dem andern auffsezig wird/ oder ein Nachbahr mit dem
andern sich nicht vertragen kann vnd dergleichen/ das ist Vnein-
igkeit des Reichs mit ihm selbst. Solche einheimische vnd
einländische Vneinigkeit ist viel schedlicher/ als außwendige
vnd außländische/ wie man das an den Wunden des Leibs
siehet/ das die Inwendigen grösser Gefahr/ als die Auß-
wendigen haben/ vnd diese viel besser/ als jenne können geheilet
werden.

Zuletzt wird angezeigt/ was solche Vneinigkeit für
Schaden thut. Eins/ so wird ein jeglich Reich dadurch wü-
ste/ den es gehet dazu/ wie Cicero schreibt: Pecora relinquun-
tur, agricultura deseritur, & mercatorum navigatio con-
quiescit, das ist/ wo das Reich mit ihm selbst vneins wird/ so
wird das Viehe verlassen/ der Ackerbau bleibt liegen/ vnd die
Schiffart oder Handel vnd Wandel gehet zurück/ vnd wird
nicht getrieben/ bey welchem Zustand das Reich nicht lange
floriren kan/ sondern muß eine Einöde darauß werden. Dar-
nach sellet auch dardurch ein Hauff vber das ander/ denn wenn
man in Reichen nichts von Viehzucht/ Ackerbau vnd Rauff-
manschafft oder Handtierung hat/ so kan man die Heuser nicht

in Dach vnd Fach halten / vnd müssen sie drüber einfallen vnd verderben. Worzu kömpt / daß einer dem andern sein Hauß vberm Kopff in Brand steckt oder sonsten herunter reißt / auff was mittel vnd wege es immer geschehen kan. Das heist: Ein jeglich Reich/daß mit ihm selbst Vneins wird/das wird wüste/ vnd ein Hauß felleet vber das ander.

Hiebey lernen wir nu/was den Reichen dieser Welt / das ist/ Keyserthum/ Königreichē/ Fürstenthümen/ Graff. vnd Herrschafften/ vnd allen Policen vnd Regimenten den schaden thu/ daß sie nit in dem Wohlstand sein vnd bleiben/darinnen sie wol sein vnd bleiben könten. Mit einm Wort/die verfluchte Vneinigkeith thut/die ist der Reiche/ Stedte/ Heuser vnd was darzu gehört/ Zerstörerin vnd Verwüsterin. Das hören wir hie auß dem Munde des Sohns Gottes / von dem alle Reiche herkommen/ vnd dem billig zu trauen vnd gleuben. Damit stimpft auch vber ein der H. Apostel Paulus Gal. 5. So ihr euch vntereinander beisset vnd fresset/ so sehet zu/ daß ihr nit vntereinander verzehrt werden: bekennet damit/ daß die Leut durch Vneinigkeith als durch die Schwindsucht oder Krebs verzehrt/ vnd an Haab vnd Gütern/ an Leib vnd Leben gleich außgesogen werdē. Welches auch allerdingß die Heyden wol verstandē/ daher Salustius: Concordiâ res parvæ crescunt, discordiâ maximæ dilabuntur, durch Einigkeit wachsen geringe/ aber durch Vneinigkeith nemen abe vnd fallen die grossen dinge: oder wie wir sonstē pflegen zureden: Friede nehret/ Vnfried verzehret. Vnd jener Potentat hats in seinem Siegbette seinen Söhnen wollen einbilden/ in dem er ihnen anfenglich ein ganz Bund/ vnd darnach einen einzelnen Stecklen in die Hand gegeben/ vnd die Erinnerung ge dabey gethan / wie sie einen einzelnen Stecklen leichtlich/ aber das ganze Bund nicht könten zerbrechen/ so würden sie / wenn sie der Sachen eins blieben / kein noch haben / würden sie aber Vneins werden vnd sich von einander reißen/ würde es umb sie
gethan

gethan seyn. Das hat die Erfahrung je vnd allweg gegeben. Zu
Sauls zeiten ward das Reich mit jm selbst vneins/in dē Saul
dem David zuwieder ward/ich meine es ist verwüstung vnd zers
rüttung des Reichs daraus entstanden. Die Stad Mobe ist drü
ber verwüstet / vnd mit der scherffe des Schwerds geschlagen/
vnd Saul/anderer vngelegenheit zuuerschweigen / hat weder
Tag noch Nacht ruhe gehabt / biß er zulezt mit Leib vnd Seel
drauff gangen/vnd Kind vnd Kindkind hats entgelten müssen.
Zu Davids zeiten ist abermahl das Reich mit jm selbst vneins
worden/in dem Absolon wieder seinen Vater Aufruhr gestifft/
vnd Israel an sich gehalten. Was für verwüstung des Reichs
drauff gefolget/lesen wir im andern Buch Samuelis nach der
lengē: Der König hat drüber von Land vnd Leuten müssen weis
chen/seine Rebsweiber sein ihm öffentlich an der Sonnen mit
grossem ergerniß geschendet/Achitophel hat sich drüber erhēckt/
Absolon ist erstochen / vnd in seinen Sünden gestorben/vnd
Schwert vnd Wal haben viel Volcks gefressen/2. Sam. 18. Zu
Rehabeams zeiten ist auch das Reich mit jm selbst vneins wor
den/vnd die Vneinigheit hat solche verwüstung des Reichs mit
sich gebracht/dz von ihm 10. Stämme abgefallen/vnd er nur den
einigen Stam̄ Juda behalten/1. Reg. 12. Nach dem Tod Alex
andri ist gleichermassen das Reich mit jm selbst vneins wor
den/den seine Fürsten die sich darin getheilt/haben sich nit kön
nen vertragen/vnd ist allenthalben in der ganzen Welt viel jaz
mers wordē/1. Maccab. 1. Daß ich auch etwas davon aus welt
lichen Historien bringe/so finden wir in denselben/das in Egy
pten etlich tausend vermawrte Städ gewesen/aber da das Reich
mit einander vneins worden vber der Erwehlung eins Königs/
ist Nebucadnezar vber sie komen/hat das Reich verwüstet vnd
vnter sein Joch gebracht. Vmb das Römische Reich ist einzeit
lang wol gestanden/ aber so bald es mit sich vneins worden vnd
Sylla vñ Marius/vnd Cæsar vnt Pompeius aus Ehrgeiß vnd
Hoffart

Hoffart sich getrennet: hat sichs geendert / vnd ist Verwüstung
ge einægeführt / vnnnd viel Bürgerliches Bluts vergossen. Da
Constantinus Magnus gestorben / vnnnd seine Söhne vber der
Theilung seiner Länder sich gezweyet / vnd das Reich mit ihm
selbst vneins worden / ist verwüstet / vnd ein Hauß vbers ans
der gefallen / vnd haben ihm Gothen vnd Wenden vnd andere
Barbarische Völcker grossen Schaden zugefügt.

Dergleichen Exempel köndten viel mehr angezogen wer-
den / aber was bedürffen wir frembder / weil wir leyder vnser ey-
gen für vns haben? Der Glaube ist vns etliche Jahr her so in
die Hand kommen / als er einem Reich in die Hand mag kom-
men sein. Was für Unglück vnd Verwüstung in vnserm Reich
durch Vneinigheit fürgefallen / weiß niemand mehr / den jeders
man / vnd wir sehens noch zum theil für Augen / greiffens zum
theil an Haab vnd Gütern / Weib vnd Kindern / Leib vnd Le-
ben / vnd möchten mit der zeit wol sagen / wir gleuben nu fortk
nicht vmb jemandes Rede willen / wir haben gehöret / gesehen
vnd erkennen / daß ein jeglich Reich so es mit ihm selbst vneins
wird / Wüste werde / vnd ein Hauß vber das ander falle.

Wie nu die Vneinigheit eine Verwüsterin der Reiche ist /
so ist dagegen der liebe Friede vnd Einigkeit nechst Gott vnd
seinem Segen eine Erhalterin derselben / daß die Reiche dar-
durch floriren vnd gebessert werden. Im 34. Psalmen stehet:
Wer ist der gut Leben begert / der gerne gute Tage hette? der
suche Friede vnd jage ihm nach. Kann man derwegen durch
Fried vnd Einigkeit zum guten Leben vnnnd guten Tagen / die
niemand außschlecht / kommen. Item 133. Psalm: Siehe wie
fein vnd lieblich ist / daß Brüder eintrechtig bey einander woh-
nen / wie der köstliche Balsam ist / der vom Haupt Aaron herab
fleust in seinen gäßen Bart / der herab felt auff die Berge Sion /
denn daselbst verheißt der H & X Segen vnd Leben jmer vnd
ewiglich / Matth. 5. Selig sind die Sanftmütigen / denn sie
werden

werden das Erdreich besetzen/vnd im 85. Psalm wird angezelet
get/ wo gütte vnd trewe einander begegnen/ vnd Gerechtigkeit
vnd Fried sich küssen/da thu der H & X den Leuten guts/ vnd
das Land gebe sein Gewechs. So lesen wir 1. Reg. 4. das zu
Salomonis zeiten gute Einigkeit gewesen/vnd Solomo habe
von allen seinen Vnderthanen Fried gehabt/da habe Juda vnd
Israel sicher gewohnet / ein jeglicher vnter seinem Weinstock
vnd Feigenbaum. Vnd 1. Maccab. 14. wird bekant: Daß das
Land Juda zu ruhe kommen/vnd sey guter Fried vnd Einigkeit
blieben/so lange Simon gelebt/ jederman habe in gutem Fries
den sein Veld gebawet/ vnd das Land sey Fruchtbar gewesen/
vnd die Bäume haben wol getragen / vnd die ältesten haben ges
fessen im Regiment vnuerhindert / vnd haben gute Ordnunge
gehalten/vnd die Bürger haben sich an ihrer Nahrung sehr ge
bessert. Was auch für diesem bey dem Frieden vnd Einigkeit für
ein Wolstand im ganzen Land vnd in dieser Stad gewesen/
wissen sich die noch zuerinnern / welche der seligen Zeit gedens
cken/vnd sie erlebet haben.

Diß ander Stücklein sollen nu Oberkeit vnd Vndertha
nen vnd wir alle miteinander darzu gebrauchen/das da diß Reis
che mehr als zu lange durch innerliche vnd einheimische Vnei
nigkeit verwüestet/vnd manch Hauß vber das ander gefallen/
wir vns für der verfluchten Vneinigkeit hinsort als für dem Teuf
fel selbst hüten vnd fürsehen/damit wir nicht allein nicht vol
lens verwüestet / sondern auch nicht drüber verdampft werden/
denn sie solchs thun/werden das Reich Gottes nicht Erben/
Gal. 5. sondern dagegen nach Fried vnd Einigkeit streben vnd
trachten/vnd bedencken / was der Poet schreibt : Nulla salus
bello, pacem te possimus omnes: Am Krieg vnd Vneinigkeit
ist kein Glück/ N. y. no. y Segen/ derwegen begehren wir alle/
in Fried/Lieb vnd Einigkeit bey einander zu leben: Wie wir auch
darzu von G. Ott in seinem Wort fleißig vermahnet werden/
E Marc. 9.

Marc. 9. sagt Christus: Habt Fried vntreinander / Rom. 12.
Ist möglich, so viele an euch ist / so habt mit allen Menschen
Fried: im 14. Cap. Lasset vns dem nachstreben / daß zum Friede
dienet. Heb. 12. jaget nach dem Friede gegen jederman / vnd der
Heiligung / ohn / welche niemand den Herrn sehen wird / vnd
seheth darauß / das nicht jemand Gottes Gnade verseume: Das
nicht etwa eine bitter Wurzel aufwache / vnd Unfriede ans
richte / vnd viel durch dieselbe Verunreiniget werden. Im 34.
Psalmen: Suche Fried vnd jage ihm nach. Wenn sich schon
der Friede bißweilen verbirgt / sol man ihn nicht stecken lassen /
vnd seiner nicht achten / sondern wir sollen ihn suchen / biß wir
ihn finden: Vnd da er gleich zum Hirsch oder wilden Thier
würde vnd davon stöhe / sollen wir fleißige Jäger seyn / vnd ober
Berg vnd Thal im nach jagen / biß wir ihn fangen. Nichten wir
vns nu hiernach / wie wir schuldig zuthun seyn / so wird vnser
Reich nicht allein an zeitlicher Wolfart / reichlich durch Gots
tes Segen wieder wachsen vnd zunehmen / sondern es wird auch
Gott des Friedes mit vns seyn / 2. Cor. 13. wir werden seine
Kinder heißen / Matth. 5. vnd wird folgen Segen vnd Leben
immer vnd ewiglich / Psal. 133. Gnug vom andern.

Vom Dritten.

S Ein nach vbrig Mittel / dardurch die ledige Uneinig-
keit verhütet / vnd die liebe Einigkeit kan erhalten wer-
den. Daran ist am meisten gelegen. Kürzlich davon
den Vorschlag zuthun / so beruhen die Mittel darauß / daß
Oberkeit ihres obliegenden Ampts durchaus fleißig abwartet /
vnd Vnderthanen ihrer schuldigen Pflicht in allem treulich
nachsehen. Müssen derwegen hie bey von der Oberkeit / Ampt
vnd Vnderthanen Pflichterinnerung thun.

Betreffend der Oberkeit Ampt / so schreibt Lutherus seli-
ger gedechtniß gar herzlich davon / im Büchlein von der Ober-
keit /

Zeit/ vnd setzt diese Wort: Ein Fürst oder Oberkeit sol sich in vier Ort theilen: Auff's erste zu Gott mit rechtem Vertrauen vnd herzlichem Gebett: Auff's ander zu seinen Vnderthanen/ mit Liebe vnd Christlichem Dienst: Auff's dritte gegen seine Rätthe vnd Gewaltigen/ mit seiner Vernunft vnd vnangesangenen Verstande: Auff's vierdte gegen die Vbeltheter mit bescheidenem Ernst vnd Strenge: so gehet sein Stand außwendig vnd inwendig Recht/ der Gott vnd den Leuten gefallen wird. In diesen sehr mercklichen Worten ist das rechte Ampt der Oberkeit/ sonderlich hoher Häupter vnd Potentaten begriffen/ vnd stimmen Lutheri Wort mit Gottes Wort überein. Darumb wollen wir ihnen ein wenig weiter nachdenken.

Der erste Ort / darein sich die Oberkeit oder ein Fürst theilen sol/ ist zu Gott: daß er denselben fürchte vnd Bußfertig sey/ ein kindlichs Vertrauen vnd festen Glauben auff seine Gnad vnd Barmherzigkeit auff das Verdienst Christi setze/ den Glauben mit einem Gottsel. Leben beweise / fleißig vnd herzlich Bete/ den Gottesdienst befodere/ Kirchen vnd Schule erhalte/ vnd es nirgend in denen stücken die Gottes Ehre / vnd seiner Vnderthanen Heyl vnd Seligkeit angehen/ an ihm lasse mangeln. Dahin sihet vnd gehet Gott/ Deut. 17. in dem er befehlet daß der König das Gesetzbuch bey sich hab/ vnd sein lebenslang drinnen lesen sol/ auff daß er lerne fürchten den Herrn seine Gott/ daß er halte alle Wort des Gesetzes vnd darnach thu: dahin ist auch gerichtet der 2. Ps. so last euch nu weisen ihr Könige/ vnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden. Dienet dem H E R R mit furcht / vnd freuet euch mit Zittern. Küffet den Sohn daß er nicht zürne/ vnd ihr umbkommet auff dem Wege/ denn sein Zorn wird bald anbrennen/ aber wol allen die auff ihn trauen. Psalm. 24. Machtet die Thore weit / vnd die Thüre in der Welt hoch / daß der König der Ehren einziehe.

Psal. 148. Ihr Könige auff Erden vnd alle Leute/ Fürsten vnd
alle Richter auff Erden/ sollen loben den Nahmen des HERRN.
Esa. 49. die Könige sollen der Kirchen Pfleger seyn / vnd ihre
Fürsten ihre Seugammen. Diesem ist David mit fleiß nachs
kommen/ seine Sünde ist immer für ihm gewesen/ vnd da ers
zweymahl versehen/eins mit Bathseba/darnach mit der zehlung
ge des: des Volcks/ hat er von Herzen Buß gethan/ hat ein
rechttes vertrauen zu Gott gehabt / fleißig gebeten / wie seine
Psalmen außweisen/vnd ist ihm auff Erden nichts liebers ge
wesen/ daß er dasselbe hat hören mögen/vnd Gott seine Dienste
leisten/wie aus dem 27. Psal. abzunehmen: Eins bitte ich vom
H E R R N / daß hette ich gerne/daß ich im Hause des H E R R N
bleiben möge mein Lebelaug/zuschawen die schöne Gots
tes Dienst des H E R R N / vnd seinen Tempel zubesuchen/deß
gleichen thut er im 42. 84. 122. vnd andern Psalmen mehr:
vnd so bald er recht zum Regiment kömpt/ist daß das erste/daß
er die Lade Gottes holet/vnd mit aller macht für dem H E R R N
her tanzet/ 2 Sam. 6. Sein Sohn Salomo ist in dem
Fall anfänglich in seine Fußstapfen getreten/ verlest sich auff
Gott / bittet herzlich vmb ein gehorsames Herz / daß er das
Volck recht richten möge/vnd verstehen was gut vnd böse ist/
1. Reg. 3. bauet den Tempel / trit für dem Altar gegen der ganz
en Gemeine Israel/breitet seine Hände aus gen Himmel, tregt
Gott alle Noth für/vnd rufft ihn an/wenn sie es würden vers
sehen vnd sündigen/wolle er inen gnedig sein/vmb des verspro
chenen Messie vnd Heylandes willen/1. Reg. 8. Josaphat hats
auch so gemacht: 2. Chron. 17. Sendet er Fürsten vnd Priester
aus in die Städte Juda/daß Volck zu lehren: Im 19. Capitt.
bindet er seinen Råthen vnd Richtern die Furcht des H E R R N
festein: Im 20. Cap. stehet er nicht allein selbst vnd betet herz
lig/ sondern vermanet auch alles Volck zum Gebet vnd Glaus
ben vnd vertrauen zu Gott vnd spricht. Gleubet an den H E R R N
ewren

ren ewren Gott/so werdet ihr sicher sein vnd gleubet seinen Pro-
pheten/so werdet ihr Glück haben. Darüber ist die Furcht des
H & R & R vber alle Königreiche in den Landen/die vmb Juda
her gelegen/kommen/das sie nicht wieder Josaphat haben dürf-
fen Streiten/vnd in seinem Lande Fried vnd Einigkeit erhalten
worden/2. Chron. 17. Derwegen sol dieser erste Ort zu Gott für
allen dingen von Oberkeit vnd Fürsten mit wahrer Gottseligs-
keit wol verwahrt werden. Matth. 6. Trachtet am ersten nach
dem Reiche Gottes vnd nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch
solches alles zufallen: Psal. 111. Die Furcht des H & R & R
ist der Weißheit anfang. Das ist eine feine Klugheit wer dar-
nach thut/des Lob bleibt ewiglich. 1 Tim. 4. die Gottseligkeit
ist zu allen dingen nütze/vnd hat die Verheißung dieses vnd des
zukünfftigen Lebens. Luc. 10. Eins ist Noth / Maria hat das
beste theil erwehlt / das sol nicht von ihr genommen werden.
Selig ist der wer solches weiß/vnd darnach thut Joh. 13.

Der ander Ort/darin sich Oberkeit oder ein Fürst theilen
sol/ist/ zu seinen Vnderthanen mit Liebe vnd Christlichem
Dienst: das ers herzlich vnd treulich mit ihnen meine / gnedig
sich gegen sie erzeige/die frommen schütze/vnd sonderlich armen
vnterdrückten Wittwen vnd Weyßen helffe/Psal. 82. schaffet
recht den Armen vnd den Weyßen / vnd helffet dem Elenden
vnd Dürfftigen zum Recht. Errettet den geringen vnd armen/
vnd erlöset ihn auß der Gottlosen Gewalt/Rom. 13. Thu gus-
tes/so wirstu Lob von der Oberkeit haben/ 1. Pet. 2. Die Obers-
keit ist zu lobe den fromen. Daher werden sie genant Heyland/
Jud. 3. Nicht das sie ihren Vnderthanen sollen das ewige Heil
vnd Seligkeit geben/denn das thut Christus allein/Act. 4. son-
dern das sie ihnen Heyl an Leib vnd Leben/ Haab vnd Gütern/
Ehr vnd guten Nahmen verschaffen / vnd sie vertheidigen sol-
len: Des gleichen Hirten/das/wie ein Hirt seiner Schaffe pfles-
get vnd wartet/vnd ihnen wol die Wolle nimbt/ aber das Fell

nicht vber die Ohren zeucht / sie auch ihrer Vnderthanen als
arme Schaffe pfelegen vnd warten sollen. wie jener von der
berkeit gesagt: Boni pastoris est rondere pecus non deglube-
re, einem gute Hirten ist's wol vergünet die Wolle abzuschnei-
den/aber die Schaffe nicht gang vnd gar mit Wolle vnd Fell
abzustreifen / das thut kein guter Hirte / sondern ein Wolff:
Auch werden sie genant Väter des Vaterlandes / Es. 22. Ges
nes. 41. Denn wie ein Vater Väterliche vorsorge tregt für seine
Kinder/vnd ihnen wol fürstehet/so sollen sie Väterliche vorsor-
ge haben für ihre Vnderthanen/vnd ihnen auch wol vorstehen.
Item fruchtbare Beume Daniel: 4. denn wie vnter desselben
Schatten die Thier ruhen vnd Nahrung haben/ so solle vnter
ihrem Schutz vnd Schirm die Vnderthanen sich mit Frieden
nehren können. Diesem ist nachkommen der David / den von
ihm stehet geschrieben 2. Sam. 8. Er habe Gerecht vnd Ge-
rechtigkeit verschaffet allem Volck: Ja er hat seine Vnderthanen
mehr vnd inbrünstiger geliebet / als sich vnd sein Haus selbst/
denn da 2. Sam. 24. eine Pestilenz einfelt / tritt er für Gott
vnd spricht: Ich habe gesündigt / ich habe die Missethat ge-
than/was haben die Schaffe gethan? Laß deine Hand wieder
mich/vnd meines Vaters Hause seyn. Den Salomoni ist's negst
Gott vnd seinem Dienst auch darumb zuthun/das er seinen lie-
ben Vnderthanen wol möchte vorstehen/wie er den Gott deß-
halb so fleißig anruft/ 1. Reg. 3. vnd hat sichs allerdings nicht
verdriessen lassen/zwen vnzüchtige Weiber zu hören/vnd ihnen
recht zuuerschaffen. Mose (weil ein sonderlicher fleiß darzu
gehört) sitzt von Morgen biß zu Abend/das Volck zurichten/
vnd thut ihm was drüber / Exod. 18. Sam. (weils auch an
Aufsicht nicht muß mangeln/den oculus Domini, des HER-
REN Auge thut ihm/ vnd ein König/ der auff dem Stuel sit-
zet zurichten/zustreuet alles arge mit seinen Angen Prov. 26.)
sitzt selbst allenthalben zu/vnd zeucht jährlich vmbher gen Bez-
thel/

ehel / vnd Gilgal vnd Aißpa / damit niemand zu klagen / als
würde ihm nicht zurecht verholffen / 1. Sam. 7. Hiob zeiget
von sich 29. Cap. Ich errettet den Armen / der da schreyet / vnd
den Weysen / der keinen Helfer hatte / der Segen des der vers
derben solte / kam ober mich / vnd erfrewet das Herz der Witts
wen / Gerechtigkeit war mein Kleyd / daß ich anzog wie ein
Rock / vnd mein Recht war mein Fürslicher Hut / ich war des
Blinden Auge / vnd des Lamens Füsse / vnd war ein Vater der
Armen. Ich kan hie nicht vnterlassen etwas von einem Würtz
tenbergischen Fürsten anzuziehen vnd einzuführen. Es sein auff
eine Zeit etliche Potentaten bey einander gewesen / der eine hat
sich dieses / der ander eines andern berühmet / als statlichs Bergs
wercks / fruchtbarlichs Ackers / köstlichs Weinwachs vnd derges
leichen. Da hat er geantwortet / er könnte vnd wolte sich solcher
Dinge nit rühmen / sondern dieses könnte er sich mit warheit rüh
men / er hette solche trewe Vnderthanen / daß er in eins jeden / er
möchte auch sein wer er wolte / Schoß ohn alle gefahr mit friedē
wolte schaffen / daß ist daher komen / daß er neben der Gottsel.
sich zu seinen Vnderthanen im gäßen Lande mit liebe vñ Christ
lichen Dienst getheilet hat / daher ihm seine Vnderthanen so ge
wogen sein gewesen / daß die einfeltigen sollen gesagt haben / wenn
Gott stürbe / sie wüßten keinē bessern wieder zuwünschen als ih
ren Herrn. Ach das stehet wol / vñ ist negst der Gottes fürcht kein
besser Ruhm. Derwegen Oberkeit oder Fürsten den andern ort
mit liebe vñ Christl. dienst gegen ihre Vnderthanen bestellē solle.

Der dritte Ort darin sich Oberkeit oder ein Fürst teilen sol /
ist gegen seine Rätthe vnd Gewaltigen mit seiner Vernunfft vnd
vngefangenen Verstande. Was das sey vnd in sich begreiffe /
erklert Lutherus seliger in obgemelten Büchlein von der Welts
lichen Oberkeit / vnd weil wirs ihm darinnen nicht können gleich
thun / viel weniger / es besser machen / als wollen wir seine eygne
Wort davon anhören: Das heist vnd ist sich theilen gegen
seine

seine Rätche vnd Gewaltigen mit seiner Vernunft vnd vnges-
fangenen Verstande/daß ein Fürst selbstachtung habe auff die
grossen Hansen/auff seine Rätche/vnd halte sich gegen sie also/
daß er keinen verachte/auch keinem vertraue/ alles auff ihn zu
verlassen/der Gott kan der beyder keins leiden. Er hat einmahl
durch ein Esel gered/darumb ist kein Mensch zuuerachten/wie
gering er auch ist. Wiederumb hat er lassen den höchsten En-
gel vom Himmel fallen/darumb ist auff keinen Menschen zu
vertrauen/wie Klug/Heylig/oder groß er sey/sondern man sol
ein jeglichen hören vnd warten/durch welchen Gott reden vnd
wircken wolle. Denn das ist der gröste Schade an Herrn Hös-
sen/wo ein Fürst seinen Sinn gefangen gibt/den grossen Han-
sen vnd Schmeichlern/vnd sein zusehen lest anstehen: Sintes-
mahles nicht einen Menschen betrifft/wenn ein Fürst feilet
vnd narret/Sondern Land vnd Leute muß solche Narren tra-
gen. Darumb sol ein Fürst also seinen Gewaltigen vertrauen
vnd sie lassen schaffen/daß er dennoch den Zaum in der Faust be-
halte/vnd nicht sicher sey noch schlaffe/sondern zusehe/vnd das
Land (wie Josaphat thet) bereite/vnd allenthalben besehe/wie
man Regiert vnd Richtet/so wird er selbst erfahren/wie man
keinem Menschen ganz vertrauen solle: Denn du darffst nicht
dencken/daß sich einander dein vnd deines Landes so hart annes-
me als du/er sey den voll Geists vnd ein guter Christ/ein Nas-
tur Mensch thuts nicht. Weil du den nicht wissest/ob er ein
Christ sey/oder wie lange ers bleybet/so kanstu dich auch nicht
auff ihn sicher verlassen. Vnd hüte du dich nur für denen am
meisten/die da sagen: Ey gnediger Herr/vertrauet mir E. G.
nicht mehr den so viel? Wer wil E. G. dienen? Denn der ist ges-
wislich nicht rein/vnd wil Herr im Lande seyn/vnnd dich zum
Maulaffen machen. Oder woer ein rechtschaffen Christ vnnd
fromb were/würde er gar gerne haben/dz du jm nit vertrauest/
vnd würde dich darumb loben vnd lieben/daß du ihm so gnaw
drauff

drauff sehest / denn gleich wie er Göttlich handelst / so wil vñnd
kan er leyden / daß sein thun für dir vñnd jederman am Tage lie-
ge / wie Christus spricht: Johan. 8. Wer guts thut der kömpt
ans Liecht / das seine Werck gesehen werden / den sie sind in Gott
gesehen. Jener aber wil die Augen blenden / vñnd im finstern
handeln / wie Christus daselbst auch sagt: Wer vñbels thut / der
schewet das Liecht / das seine Werck nicht gestrafft werden. Dar-
umb hüte dich für ihm / vñnd ob er darumb murrez / so sprich: Lies-
ber / ich thu dir nicht vnrecht / Gott wil nicht daß ich mir selber
noch einē Menschen vertraue / zürne mit ihm selbst darumb / daß
er solches haben wil / oder dich nicht mehr den einen Menschen
geschaffen hat / wiewol wenn du gleich ein Engel werest / weil
doch Lucifer nicht zuvertrawen gewesen ist / wolt ich dir deñoch
auch nicht so gar vertrauen. Deñ Gott sol man trawen allein.
Dencke nur kein Fürst daß ers besser haben werde den David /
der allen Fürsten Exempel ist / der hatte einer solchen weisen
Rath Abitophel genant / das der Text sagt / er habe so viel gols-
ten / waß er fürgab / als wer Gott selbst gefraget hette. Nach
sihl er dahin / vñnd kam so tieff / daß er David seinen eygen Herrn
verrahten / erwürgen vñnd vertilgen wolt / vñnd David dazumahl
wol lernen müste / wie auff keinen Menschen zuvertrawen ist.
Warumb meinstu / daß Gott solch grewlich Exempel habe
lassen geschehen vñnd schreiben? Denn nur die Fürsten vñnd Hero-
ren zuwarnen / für dem allergefährlichsten Unglück daß sie has-
ben mögen / nemblich daß sie niemand vertrauen sollen. Denn
es gar ein jämmerlich Ding ist / wo an Herrn Höfen Schmei-
cheler Regieren / oder der Fürste sich auff andere verlest vñnd ge-
fangen gibt / lest jederman machen wie ers macht. Der Christ-
liche Zuhörer vñnd sonderlich Fürsten vñnd Herrn die es angehet /
können weiter im Luthero davon lesen. Vñnd wie sie sich gegen
ihre Rähte vñnd Gewaltigen mit feiner Vernunft vñnd vnanges-
fangenem Verstand sollen theilen / so sollen sie sich insonderheit
D auch

auch nach frommen vnd Gottesfürchtigen Råhten vnnnd Gewaltigen umbsehen / vud dieselben bey sich haben vnd behalten / Exod. 18. Siehe dich vmb vnter allem Volck nach redlichen leuten die Gott fürchten / warhafftig / vnd dem Geiß feind sind. Psal. 101. Ich hasse den Bbeltbeter / vnd lasse ihn nicht bey mir bleiben / ein verkehrt Herz muß von mir weichen / denn Bösen leyde ich nicht der seinen Nächsten heimlich verläumbdet / denn vertilge ich / ich mache des nicht / der stolze Geberde vnnnd hohen Muth hat. Meine Augen sehen nach die Trewen im Lande / daß sie bey mir wohnen / vnd habe gerne fromme Diener. Falsche Leute halte ich nicht in meinem Hause / Die Lügner gedyen nicht bey mir. Wo sie solche Leute nicht haben / da müssen sie sich befürchten / daß ihnen begegne vnnnd wiederfahre / was dem Rehab. 1. Reg. 12. dem Ahas. 2. Chron. 22. Vnnnd dem Joas 2. Chr. 24. von ihren Jungen / Gottlosen / vnd vntrewen Råhten vnd Gewaltigen begegnet vnd wiederfahren ist / da der eine drüber vmb zehen Stämme seines Reichs / der ander vmb seine Seligkeit / der dritte vmb sein Leben kommen. Weil demnach nicht allein des Landes / sondern auch den Fürsten vnd Herrn zeitliche vnd oft ewige Wolfahrt drauff stehet / daß sie fromme vnd Gottselige Råthe vnd Gewaltigen haben / vnnnd sich gegen dieselben mit feiner Vernunfft vnd vnangefangenen Verstand theilen / als sollen sie diesen dritten Ort ihres Ampts auch wol vermahren vnd nicht verwahren vnd nicht verseumen.

Die vierdte vnd letzte Ort / darin sich Oberkeit oder ein Fürst theilen sol / ist gegen die Bbeltheter mit bescheidenem ernst vnd strenge: Das ist / Oberkeit oder Fürsten vnnnd Herrn sollen die Bbeltheter straffen / denn Gott sagt Gen. 9. Wer Menschen Blut vergeußt / des Bluts sol auch durch Menschen / das ist durch Oberkeit vergossen werden. Deut. 19. Die Richter sollen den Bösen vom Volck weg thun / auff daß die andern hören / sich fürchten vnd nicht mehr solche böse Stücke fürnehmen zuthun /

zuthun/ ihr Auge sol sein nicht schonen/ Rom. 13. Die Gewaltigen sind den bösen Wercken zufürchten: Thustu Böses/ so fürchte dich/ den sie tregt das Schwert nicht umbsonst/ sie ist Gottes Dienerin/ eine Racherin vber den der böses thut/ 1. Pet. 2. Zur Rache vber die Vbeltheter. So hat Moses die Vbeltheter gestrafft/ vnd Steinigen lassen: Josua den Achan: Salomo den Simei vnd Jacob.

Vnd von Josia stehet geschrieben: 2. Reg. 23. Er habe außgefegget alle Warsager/ Zeichendeuter/ Bilder vnd Götzen vnd alle Grewel im Lande Juda vnd zu Jerusalem ersehen worden. Denen sollen noch auff den heutigen Tag Fürsten vnd die im Oberkeitstande seyn/ folgen: Doch sol bey solchem ernst vnd strenge bescheidenheit/ flugheit vnd fürsichtigkeit seyn/ auff das sie ohn der andern verderben straffen/ wie dasselbe David hat wissen in acht zunehmen bey seinem Hauptman Joab/ der that zweene böse Tück/ vnd erwürget verrehterisch zween fromme Hauptmänner/ damit er zweymahl den Tod (Lutherus ibidem) redlich verdient hatte/ noch tödtet er ihn nicht bey seinem Leben/ sondern befahl es seinem Sohn Salomon/ ohn zweiffel darumb/ daß ers nicht könnte ohne grossen Schaden vnd Rumor thun.

Also muß auch Oberkeit die Bösen straffen/ daß sie nicht ein Löffel auffhebe vnd zutrette eine Schüssel/ vnd bring umb eines Scheddels willen Land vnd Leute in noth/ vnd mache das Land voll Wittwen vnd Waisen: sondern muß sich richten nach dem Sprichwort/ qui nescit dissimulare, nescit imperare, ver nicht kan durch die Singer sehen/ kan nicht Regieren: Saul da er erst zum Regiment kam/ vnd noch fromb war/ wüßte er durch die Singer zusehen/ den da er verachtet ward/ vñ ohn Aufruhr vnd verderben der Vnschuldigen die Verächter nicht straffen könnte/ thete er als hörete ers nicht/ welches ihm zum Ruhm vnd Ehren angezogen wird/ Samuel. 10. So stillete

der mechtige Held Gedeon mit guten Worten / die Männer von Ephraim die sich hefftiglich mit ihm zankten / vnnnd verhästete groß Unglück / welches manchen Unschuldigen getroffen würde haben / wenn er fluchs mit dem Schwert drein geschlagen. Derwegen Oberkeit oder Fürsten vnnnd Herrn an diesem Ort ihr Ampt mit fleiß haben in acht zunehmen / daß sie sich gegen die Vbeltheter mit bescheidenem Ernst vnd Strenge erzeigen.

Wenn nu Oberkeit oder Fürsten erwehnter maß ihrem Ampt nachsehen / so ist kein zweiffel / es werde auff ihrer Seyten an der lieben Einigkeit nicht mangeln / vnnnd solte ja Vneinigkeit entstehen vnd von andern erwecket werden / können sie ein frölich gut Gewissen haben / daß sie darzu keine Ursach gegeben. Machen sie es aber nicht also / sondern handeln darwieder / so wil sie Gott eins mit Vneinigkeit / Empörung vnnnd Rebellion ihrer Vnderthanen heimsuchen / wie die Exempel davon bekant seyn. Salomo ward zulezt Abgöttisch / vnd theilte sich nicht mehr in den ersten Ort zu Gott mit rechtem vertrauen vnd herglichen Gebett / darüber erweckte ihm Gott einen Widersacher nach dem andern: David theilte sich einmahl nicht in den andern Ort zu seinen Vnderthanen mit Liebe vnd Christlichem Dienste / sondern ließ vnschuldig auff die Fleischbanck auffopffern den trewen **VRIAM** da drawete ihm Gott / er wol im Vneinigkeit vnd Schwert in sein Hauß schicken sein Lebelang / 2. Sam. 12. Er hats ihm auch rechtschaffen gehalten. Rehbaezam theilte sich nicht recht in den dritten Ort / gegen seine Nächste vnd Gewaltigen mit seiner Vernunfft vnd vnangefangenen Verstande / Darüber vervorsachete er solche Vneinigkeit / daß zehen Stämme von ihm abfielen / 1. Reg. 12. Saul vnd der König Israel theilten sich nicht recht in den vierdten Ort / gegen die Vbeltheter / mit bescheidenem Ernst vnd Straffe / dardurch vervorsachten sie Vneinigkeit / vnd müste ihre Seele für der vbeltheter

theter Seele seyn/1. Sam. 15. 1. Reg. 20. Darnach solß dabey
nicht bleiben/sondern wenn Oberkeit oder Fürsten/ so nicht jhr
Ampt verzichten/vnnd sich in die vier Orter gebührlicher weise
theilen/so wil sie Gott ewig straffen/Psal. 82. Sie lassen jhn
nicht sagen/vnd achtens nicht/sie gehen immer hin im finstern/
darumb müssen alle Grundfeste des Landes fallen: Ich habe
wol gesagt jhr seyd Götter/vnd allzumal Kinder des Höhesten:
Aber jhr werdet sterben wie Menschen/vnd wie ein Tyrann zu
grund gehen. Vnd im Buch der Weißheit am 6. Euch ist die
Oberkeit gegeben vom H & X X X / vnd die Gewalt vom Hös
hesten: Welcher wird fragen wie jhr handelt / vnd forschen was
jhr ordnet/denn jhr seyd seines Reichs Amptleute: aber jhr füh
ret ewer Ampt nicht fein / vnd haltet kein Recht/vnd thut nicht
nach dem/das der H & X X geordnet hat. Er wird gar grew
lich vnd kurz vber euch kommen/vnd es wird gar ein scharff Ges
richte gehen vber die Oberherrn. Dann den geringen wieder
sehret Gnade/aber die Gewaltigen werden gewaltiglich gestras
set werden. Derwegen sollen Oberkeit oder Fürsten jhnen jhr
Ampt ein ernst sein lassen/vnnd das ist der Oberkeit Ampt/dasß
auff der einen Seyten zu erhaltung der Einigkeit gehört.

Der Vnderthanen Pflicht aber/so auff der andern Seyte
zur erhaltung der Einigkeit erfordert wird / anlangend / stehet
darinnen/dasß sie jhrem Fürsten vnd Herrn Treu vnnd Holt
sein vnd bleiben jhr Lebenlang. Darzu gehören nu fürnemlich
vier Dinge. Erstlich Ehrerbietung/das Vnderthane jhre von
Gott verordnete Oberkeit/ Fürsten vnnd Herrn gebührlicher
weise ehren sollen. Davon bey dem Sprach am 10. Cap. Die
Gott fürchten/halten jhre Oberkeit in allen ehren/ Rom. 13.
Fürcht dem Fürcht gebühret. Vnd 1. Pet. 2. Fürchtet Gott/
ehret den König. Vnd das vierdte Gebott gehet dahin: Ehre
den Vater vnd Mutter/auff dasß dirß wolgehe / vnnd du lange
lebest auff Erden. Nu wissens auch die Kinder vnnd lehrens

aus ihrem Catechismo/daß vnter Vater vnd Mutter zugleich
Oberkeit/ Fürsten vnd Herrn begriffen werden. Die scheidet
Gott/ neben Vater vnd Mutter/ vnd zeucht sie aus für alle an-
dere Personen auff Erden/ vnd setzt sie neben sich (Lutherus im
grossen Catechismo im 4. Gebott) Denn es viel ein höher ding
ist Ehren/ den lieben/ als das nicht allein die Liebe begreiffet/ son-
dern auch eine Zucht/ Demuth vnd Schewe/ als gegen einer
Mayestet allda verborgen. Syrach befielt 3. Cap. den Kin-
dern/ sie sollen Vater vnd Mutter ehren mit That/ mit Wor-
ten vnd mit Gedult. Daß sollen hie die Vnderthanen auff sich
ziehen/ als Kinder ihrer Oberkeit vnd Vaters: Mit der That
Ehren heist/ viel vnd hoch von der Oberkeit im Herzen halten/
vnd nicht allein für Augen/ sondern auch hintern Rücken in der
Warheit sich Ehrerbietig erzeigen: Mit Wortenehren/ heist
nicht Hönisch/ vnd Verechtlich von Oberkeit/ Fürsten vñ Her-
ren reden/ als nicht durch Verachtung sagen: Der Herzog von
Braunschweig/ ewer Herr/ ewer Fürst 2c. Sondern vnser gnes-
diger Fürst vnd Herr/ mein gnediger Fürst vnd Herr/ den man
Schweret/ Oberkeit nicht als einem Frembden/ sondern als sei-
nem Herrn/ darumb sol man auch ihnen mit dem Munde die
Ehre gönnen: Mit gedult ehren/ heist/ wenn Oberkeit Fürsten
vnd Herrn Gebrechen vnd Schwachheiten an sich haben/ wie
sie eben so wol Menschen wie andere seyn/ daß Vnderthanen
sich nicht damit belüftigen/ sie außbreiten vnd außtragen/ noch
vngedültig drüber werden/ sondern mit Sem vnd Japhets
Mantel bedecken/ entschuldigen mitleiden haben/ vnd alles zum
besten kehren. So hat der heilige Mann Samuel den Gottlos-
sen Saul geehret/ denn da ihm Samuel fürgenomen/ von ihm
zustehen/ 1. Sam. 15. vnd Saul bat vnd sprach: Ehre mich doch
jetzt für den Eltesten meines Volcks/ vnd für Israel/ vnd kehre
mit mir vmb: Da kehrete er mit ihm vmb vnd Ehrete ihn. Das
thet auch David/ ob ihn wol Saul auff's allerhöchste verfolgete/ so

te/so schalt er ihn doch nicht für einen Tyrannen vñnd Blut-
hant/sondern ehrete ihn mit der That/mit Worten vñnd mit
Gedult/nante ihn den Gesalbten des H & C & C & C/vñnd seinen
Vater vñnd seinen H & C & C & C/1. Sam. 24. Das nam auch der
fromme vñnd Gottselige Nephiboseth in acht/2. Sam. 19. ob
ihm schon David seine Acker hatte vñgebühlicher weise einges-
zogen vñnd dem falschen Zibe gegeben/dennoch engeucht er ihm
seine Ehre nicht/sondern sagt: mein Herr König ist wie ein En-
gel Gottes/vñnd nante sich seinen Knecht. Vñnd das mehr ist/
so gibt der ewige Sohn Gottes vnser H & C & C vñnd Heyland
Jesus Christus der Oberkeit/Königen vñnd Fürsten ihren
Ehrentitel/vñnd nennet sie bey ihrem rechten Nahmen gnedige
Herrn/Luc. 22. derwegen sollen wir vñs in vnser Herz schemē/
da wir nicht thun/vñnd sollen auch nicht gedencken/das wir des
Segens des vierdten Gebots werden teilhafftig werden: wie
1. Sam. am 10. angedeutet wird/in deme das die/so Saul ihre
Oberkeit nicht geehret/sondern aeschmehet vñs verachtet/los-
se Leute vñnd in seiner Sprach Filii Belial nicht allein vñnütze/
sondern auch Kinder des Teuffels/der 2. Cor. 6. Belial geheis-
sen wird/genant werden: vñnd Gott bekennet 1. Sam. 8. da die
Vnderthanen den Samuel ihre Oberkeit geuehret vñnd ver-
worffen haben/damit haben sie ihn den Allmechtigen ewigen
Gott selber geuehret vñnd verworffen. Derwegen alle Vnder-
thanen ihnen die Ehre gegen ihre Oberkeit vñnd Fürsten starck
einbilden vñnd in acht nehmen sollen.

Zum andern gehöret auff der Vnderthanen Seiten zu er-
haltung der Einigkeit/vñnderthenigkeit vñnd gehorsamb/dz Vñs-
derthanen/wie sie den Nahmen davon haben/ihrer von Gott
verordneten Oberkeit/Fürsten vñnd Herrn vñnderthenig vñnd ges-
horsamb seyn: davon schreibt Paulus zum Roman. 13. Jes-
derman sey Vnderthan der Oberkeit die Gewalt ober ihn
hat: Jederman sagt er/vñnd wil niemand/weder die Geists-
lichen

lichen noch die Weltlichen außgeschlossen haben/wie den jener
alter Kirchenlehrer spricht: Si omnis anima subdita esse de-
bet, quis vos ab universitate exceptit? So eine jede Seele o-
der jeder Mensch vndertheinig sein sol/wer hat den euch Geist-
lichen außgenommen. Vnd 1. Pet. 2. wirds wiederholet: seyd
vnderthan aller Menschlichen Ordnung / vmb des H & C W
willen / es sey dem Könige als dem Obersten / oder den Håupt-
leuten/als seinen Gesandten von ihm. Zu solchem Gehorsam
haben sich erbotten die Vnderthanen / Josue 1. Cap. Solchen
Gehorsamb haben auch die Vnderthanen Sauls ihrem Herrn
Könige / 1. Sam. II. erzeiget / vnd sind auff seinem Befehl auß-
gezogen als ein einiger Mann: Gleich Messie Vnderthanen
hat David gehabt / 2. Sam. 7. vnd 19. Cap. zanken sich Israel
vnd Juda vntereinander / vnd wil die eine williger vnd gehor-
samer erfunden werden als der ander. Vnbillig ist auch / daß
Vnderthanen so vndertheinig vnd gehorsamb seyn / denn Ober-
keit ist gleich Furman / aber Vnderthanen gleich Wegen vnd
Pferd / nu müssen ja Pferde vnd Wagen sich nach dem Fur-
man richten / damit es nicht heisse / non audit currus habenas.
Oberkeit ist gleich Schiff vnd Stewrman / Vnderthanen aber
muß sich ja dem Schiff vnd Stewrman bequemen: Oberkeit
ist Auge vnd Vnderthanen Ohr / Prov. 20. Das Auge höret
vnd gehorchet nicht / sondern das Ohr / dem enghet vnd gebüh-
ret es: Oberkeit ist Hirte vnd Vater / Vnderthanen aber Scha-
fe vnd Kinder / müssen ihres Hirten vnd Vaters Stimme hö-
ren vnd folgen. Hie felt nu aber eine hochwürdige Frage für /
ob sich auch ein Fall könne begeben vnd zutragen / daß Vnder-
thanen im Recht sich aus solchem Gehorsamb mögen außwir-
cken vnd sich ihrer von Gott verordneten Oberkeit mit gewalt /
Wehr vnd Wassen widersetzen / vnd sie entweder verjagen o-
der gar tödten? Damit ich mich in der Frage nicht verdecktig
mache / als wollen wir Lutherum / von welches Schrifften meh-
restheils

restheils die grosse Städte viel halten/darinnen sie hoch zurüme
vnd zuloben sein/drüber hören. Der sagt im Büchlein/ob auch
die Kriegsleut im seligen Stand sein/außdrücklich nein darzu/
vñ spricht: daß er keinen Fall noch zurzeit davon endencken könn
ne/ihm auch keiner biß anhero zukömen sey: Denn Oberkeit sey
man gehorsamb / Ehre vnd Furcht schuldig / Rom. 13. das sey
furs vmb das Recht an ihm selbst / welches Gott selbst eingese
set/vnd von Menschen angenommen: Vnd es reime sich nicht
gehorsam zu seyn/vnd doch widerstreiten: Vnderthenig zu sein/
vnd den Herrn nicht wollen leyden. Er begegnet auch an dem
selben Ort etlichen einreden: Als Oberkeit oder Herr möchte
Abgöttisch werden / oder falsche Religion wollen einführen?
Darein sollen zwar Vnderthanen nicht willigen/noch sich dar
zu begeben/ den man muß Gott mehr gehorchen als den Mens
schen/Act. 5. Aber deßhalben kriegen sie kein Recht/sich mit ges
walt dem Herrn zuwider setzen/vnd in zuuerjagen oder zu töds
ten/ sondern sie sollen fleißig beten vnd es Gott befehlen / vnd
entweder weichen vnd ziehen die Orter da die reine Religion ist/
oder sollen wie die Merterer gethan haben/drüber leyden. Deß
gleichen möchte ein Herr Tyrannisiren? Daß gibt ihnen auch
nicht ein einiges Recht oder Rebellion in die Hand/sondern sol
len dem Exempel Davids folgen / welcher so Tyrannisch vom
Saul verfolget worden/als einer kan vñnd mag verfolget wer
den/noch gleichwol hat er seine Hand an seinem Herrn König
den Gesalbten des H & X nicht wollen legen / wiewol ers
offt hette thun können/sondern hats Gott befohlen / vñnd biß
ans ende hinauß gelitten/biß Gott zu Haus kömen. Es könnte
aber ein Herr seinen Vnderthanen mit Eyden verpflicht sein/
wie man sagt: Daß der König in Franckreich nach dem Parla
ment seines Reichs Regieren müsse: Vnd der König zu Den
nemarck auch schweren müsse auff sonderliche Artickel: Vñnd
wieder solche Pflicht vnd Eyde handeln? Das hilfft gleichwol
den

den Vnderthanen im Vngehorsamb nicht vber / denn wer hat
ihnen befohlen / sie darumb anzugreifen / vnd solches anzurich-
ten / vnd solchs zurichten vnd rechen? Es müste ja hier zwischen
eine ander Oberkeit kommen / der sie beyde verhörete / vnd den
Schuldigen verurtheile / sonst werden die Vnderthanen dem
Urteil Gottes nicht entlauffen / da er spricht : Die Rache ist
mein : Item richtet nicht Matth. 7. Daher gibt er vnrecht den
Griechen vnd Römern die alle dings Kleynod vnd Geschenk
mitgetheilet den Tyrannicidis / daß ist denen / die Tyrannen
erstochen vnd vmbgebracht haben. Er gibt vnrecht den auff-
rührischen Bawren / welche die Religion haben fürgewand :
Er gibt vnrecht den Schweizern / die ihre Oberhern erschlagen /
vnd sich frey gemacht : Er gibt vnrecht den Dehnen die ihren Kö-
nig Christiernum abgesetzt vnd verjagt : Er gibt vnrecht den
Lübeckern vnd Seestetten / die den Dehnen darzu geholffen / vnd
sie in ihrem vngehorsamb gestercket : Vnd berichtet / wie es wer-
de ergehen / wenn die Sache für Gott werde kommen am Jüng-
sten Tage / so werde er sie nit fragen / ob der König vnrecht oder
sie gerecht seyn / den solches sey offenbahrlich / sondern er werde
fragen / wer ihnen solche Rache vnd Straffe befohlen / ob er
Gott / oder der Keyser oder Oberkeit gethan / so sollen sie Briefs
se vnd Siegel aufflegen vnd es beweisen. Können sie das thun /
so werden sie wol stehen : Wo nicht / so werde sie Gott für auff-
rührische Gottes Diebe außruffen vnd sagen / wie sie dazu kom-
men / daß sie ihm in sein Ampt gegriffen / vnd aus Frevel sich der
Göttlichen Rache unterwunden haben / sie sein schuldig læsæ
Maiestatis diuinæ, das ist / sie haben sich an Göttlicher Maies-
tet versündigt / denn es sein zwen ding die vnrecht sein / vnd vn-
recht straffen. Ius & executio iuris, iustitia & administratio
Iustitiæ : Recht vnd Vnrecht haben sey jederman gemein / aber
Recht vnd Vnrecht geben vnd außtheilen / daß sey des der vber
Recht vnd Vnrecht ein Herr ist / welcher ist Gott alleine / der es
Der

der Oberkeit an seine stad befihlt: Darumb sol sich niemand vns
terwinden/es sey den gewiß daß ers von Gott/ oder von seiner
Dienerin der Oberkeit befehl habe. Das aber die Lübecker vnd
andere Stedte sich wollen behelffen mit diesem/ daß sie nicht des
Königs Vnderthanen/ sondern als Feind mit Feind/ vnd gleich
mit gleichem gefahren / die Dehnen aber als Vnderthanen has
ben wieder jre Oberkeit ohn Gottes befehl gehandelt: so werde
das nit angehen/ den sie den Dehnen dazu gerathen/ vnd geholfs
fen/ sich mit derselbigen frembden Sünde beladen / vnd in dem
auffrührischen Vngehorsamb beyde Göttel. vnd Königl. Ma
jestet vermischet/ verwickelt vnd verknüpfft/ zugeschweigen/ daß
sie auch des Keyfers Gebott verachtet. Diß ist Lutheri meinun
ge/nach Gottes Wort. Ob er nun wol hernach den Juristen
die vnterweilen widerstand zuthun/zulassen sollen/etwas nachs
gegeben/ so lassen wir doch dasselbige dahin gestelt sein/vnd Dis
putiren vnd Fechten/ wem gelüftet/ vnd halten vns an dz ein
geführte klare Wort Gottes: Rechet euch selber nit: Mein ist
die Rache: Wer sich der Oberkeit widersetzet/ der widerstrebet
Gottes Ordnung: Wer das Schwert nimmet / der sol durchs
Schwert ombkommen zc. Wie auch der Ausgang desselben Krie
ges daßmahl gegeben hat. Derwegen wil den stich nit halten /
das man sagt/ trew Herr / trew Knecht / helt der Herr so halten
wir auch: Geseß ein Herr hielte nicht / da er aber halten sol / so
heist es dennoch/ die Vnderthanen sollen sich nicht selbst rechen/
sondern Gottes ist die Rache/ vnd kan es denen nicht passiren
die erkorne Herrn haben/ wie viel weniger wird vnd wil es da
angehen/ da geborne vnd Erbherrn seyn. Wo nu solcher Ges
horsamb vnd Vnderthenigkeit bey den Vnderthanen nicht fol
get/ da folget gewiß / wo nicht bald / doch zu seiner zeit Gots
tes Rach vnd Straff: Rom. 13. Die aber widerstreben/wers
den vber sich ein Vrtheil empfahen. Das Vrtheil haben vber
sich empfangen Chore / Dathan vnd Abiram / Num. 16.

Wie vns allen bekant ist. Derwegen alle Vnderthanen sich desto williger mit ihrem gehorsamb vnnnd vnderthenigkeit gegen ihre von Gott verordnete Oberkeit werden einzustellen wissen.

Zum dritten gehöret auff der Vnderthanen Seiten zu erhaltung der Einigkeit / Schoß vnnnd Schatzung / daß Vnderthanen ihrer Oberkeit / Fürsten vnd Herrn Schoß vnd Schatzung geben. Das stehet Matth. 22. Cap. Da wird Christus gefragt / obs recht sey / daß man dem Keyser Zinß gebe oder nicht: Darauff fodert er die Zinsemünze / vnd fragt sie / wes das Bild vnd die Vberschrift drauff sey / vnd nachdem sie Beichten / des Keyseris / so spricht er drauff / so gebet dem Keyser was des Keyseris ist / vnd G. D. G. was Gottes ist. Deutet gnugsamb damit an / weil die Vnderthanen ihrer Oberkeit Zinßmünze vnd gelt gebrauchen / so sollen sie ihnen auch daß ihrige geben / vnnnd sich vber Zinß / Schoß vnd Schatzung nit beschweren. Vnd Paulus schreibt / Rom. 13. So gebt nu jederman / waß ihr schuldig seind / Schoß dem der Schoß gebührt / Zoll / dem der Zoll gebührt. Es verdienets auch die Oberkeit wol mit ihrer Mühe vnnnd Arbeit / so sie in der Regierunge haben vnnnd außstehen muß: Denn ein Oberkeit sein / ist kein müßiger Stand / sondern ein recht mühselig Ampt / wer ihm wil recht fürstehen / der wird nicht viel guter Tage haben: Wenn die Vnderthanen schlaffen / müssen sie offte wachen / vnd für sorgen schlafflos liegen / wie im Buch Esther vom König Ahasuero bekant wird. Daher jenner König gesagt: wenn man wüste / was für Mühe vnd Arbeit hinterm Scepter vnd Kron steckt / es würde sich keiner darnach zur Erden bücken vnd sie auffnehmen. Nu ist aber ein Arbeiter seines Lohns werd: Weil demnach Oberkeit der Vnderthanen halben so viel Mühe vnd Arbeit hat / billig ist / daß sie auch dafür Schoß / Zinß / Schatzung vnnnd Lohn kriegen. Vnnnd vber daß / wie sol Oberkeit den Schuß können handhaben / wenn Vnderthanen nichts geben wollen? Sie werden im 47. Psal.

47. Psal. Schilde auff Erden genant/darumb daß sie pro lege
& grege, fůrgesezt vnd ihre Herde streifen/vnd Gut vnd Blut
wagen vnd auffsetzen. Vnd weil sie das allein nicht verrichten
kñnnen / so gehören Leute darzu / die vnterhalten müssen wer-
den. Darzu billig die Vnderthanen zulegen: Dahin siehet
Paulus / Rom. 13. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben/
denn sie sind Gottes Diener/die solchen Schuß sollen handhas-
ben. Mancher lezt sich wol bedüncken / er wolle selbst starck ge-
nug sein/vnnd sich Schützen/ aber wie lange wird es wehren?
Kann man doch offte nicht sicher sein/da Oberkeit Gericht/Res-
der/Galgen vnd Thůrne hat / vnnd fleissig aussicht/was solte
vnd würde geschehen/wenn der keins wehre / keiner würde eine
Stunde seines Leibs vnd Lebens/Haab vnnd Gütern / Weib
vnd Kindern können gesichert seyn/ denn der sterckste würde den
andern/ wie man sagt / in Sack stecken / vnnd würde die ganze
Welt zur Můrdergruben werden. Das nu aber das nicht ge-
schicht/vnd man im Frieden sein Leben vnd Gut kan behalten/
daß haben wir negst Gott der Oberkeit Schuß zudanken.
Derwegen sollen Vnderthanen bedencken was man sagen. Qui
sentit commodum, sentiat etiam incommodum, wer wor-
von Nuß hat/der muß auch den Schaden dabey für lieb nemen/
vnd es ist ein guter Pfennig / der einem einen Thaler ersparen
kan. So haben die Eltern Christi auch Schoß vnd Schatzun-
ge gegeben/Luc. 2. jederman ging/daß er sich schezen liesse/ein-
jeglicher in seiner Stadt. Da machte sich auch auff Joseph/
auff daß er sich schezen liesse / mit Maria seinem vertrauten
Weibe. Vnnd das mehr ist / Jesus Christus selbst hats ges-
than / ders doch nicht bedürfft hette/ nur daß er niemand erger-
te/vnnd andern mit gutem Exempel vorginge: Matt. 17. Der-
wegen weil Christus der doch frey gewesen / Zins vnnd Schoß
gegeben/so sollen viel mehr alle ander Vnderthanen jrer Obers-
keit/ Fürsten Herrn Schoß/Zins vnd Schatzung geben/vnnd

zwar willig vnd gern / denn einen fröhlichen Geber hat Gott
Lieb / 2. Corinth. 9.

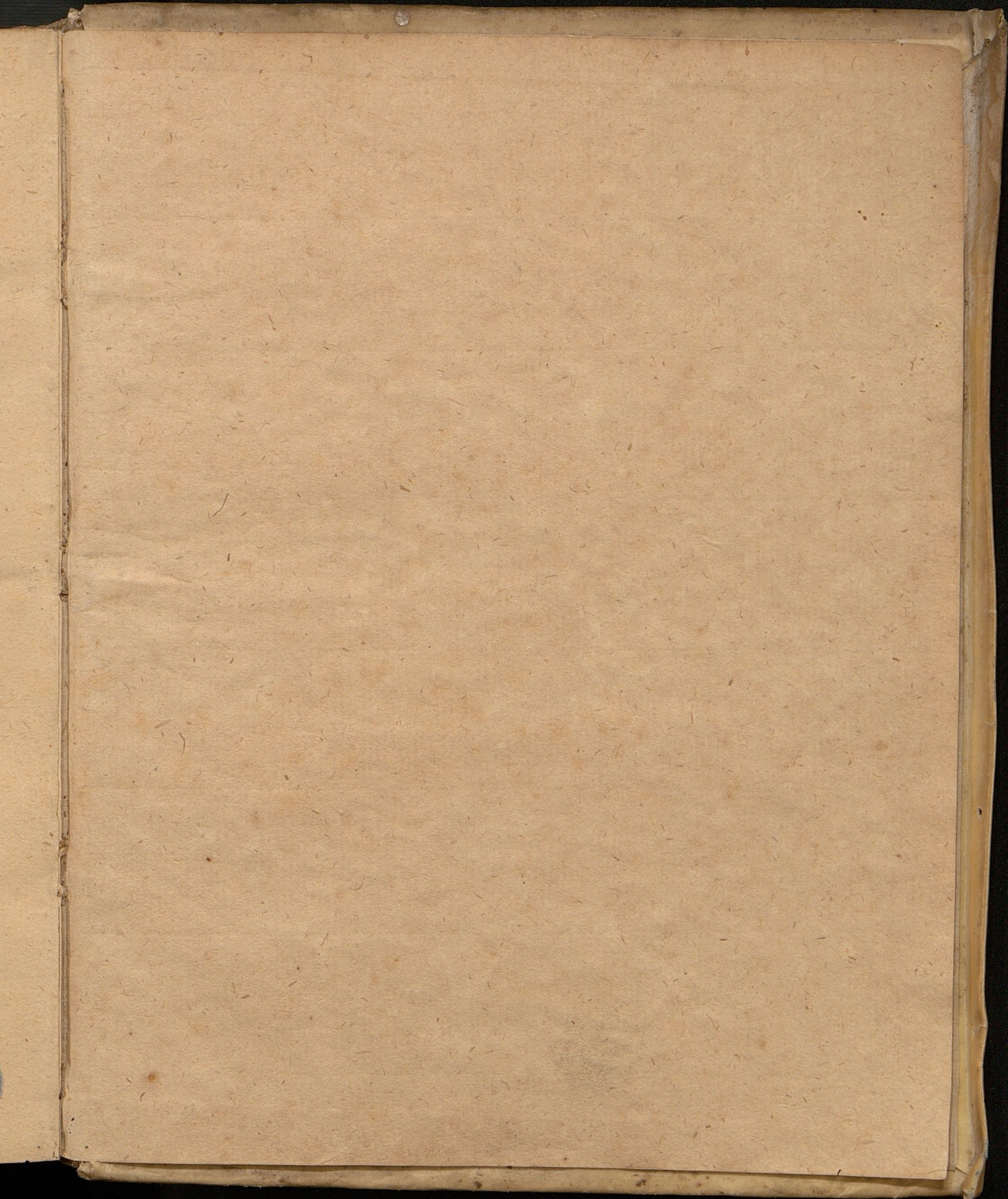
Zuletzt höret auff der Vnderthanen Seyten zur erhal-
tung der Einigkeit / Bitte / Gebett / Fürbitt vnd Dancksagung
ge / daß Vnderthanen für ihre Oberkeit fleißig Bitten vnd Bes-
ten vnd Gott dancken: Den so lesen wir / 1. Tim. 2. So ermahne
ich nu sagt Paulus / d; man für allen dingē zu erst thue / Bitte /
Gebett / Fürbitt vnd Dancksagung für alle Menschen / für die
Könige / vnd für alle Oberkeit / auff daß wir ein geruhlich vnd
stilles Leben führen mögen / in aller Gottseligkeit vnd Erbar-
keit. Denn solches ist gut darzu auch angenehme für Gott vn-
serm Heyland. Jeremias befehlet es auch seinen gefangenen
Pfarrkindern / 29. Cap. Daß sie für die Oberkeit bitten sollen /
denn gehe es derselben wol / so gehet es ihnen auch wol. So les-
en wir von Jacob / daß er den König Pharaonem gesegnet ha-
be / darunter das Gebett begriffen / Genes. 47. Es hat Abraham
für den König Abimelech gebeten / vnd Gott hat sein Gebet er-
höret / Gen. 20. Vnd dem König vnd seinem Hause guts ge-
than. Vnd das ist die Glückwünschung im alten Testament /
wenn sie geruffen haben / vivat Rex, vivat Rex, Gott lasse den
König lange leben. Wie auch Daniel dem Nebucadnezar wün-
schet vnd von Gott bittet langes Leben. Vnd die alte Kirche
hats täglich in acht genommen / in dem sie in der Litaney für der
Oberkeit angeruffen / vnd ihr Gebett zu Gott gethan: Die vier-
te Bitte begreiffet auch in sich / wie die Erklärung Lutheri auß-
weist. Vnd so sol man nicht allein Bitten vnd Beten für gu-
te vnd fromme Oberkeit / sondern auch für böse / daß Gott ihr
das Herze wol endern vnd sie fromb machen / wie den das Ge-
bet der Gerechten in den Fall / wie auch in allen andern dingen
viel vermag / welchs wir Gen. 32. finden / denn da zog Esau dem
Jacob entgegen / vnd wolte ihn vbel empfangen / aber Jacob be-
tete zu Gott / durch das Gebet ward Esaus Herz ganz geändert /
daß

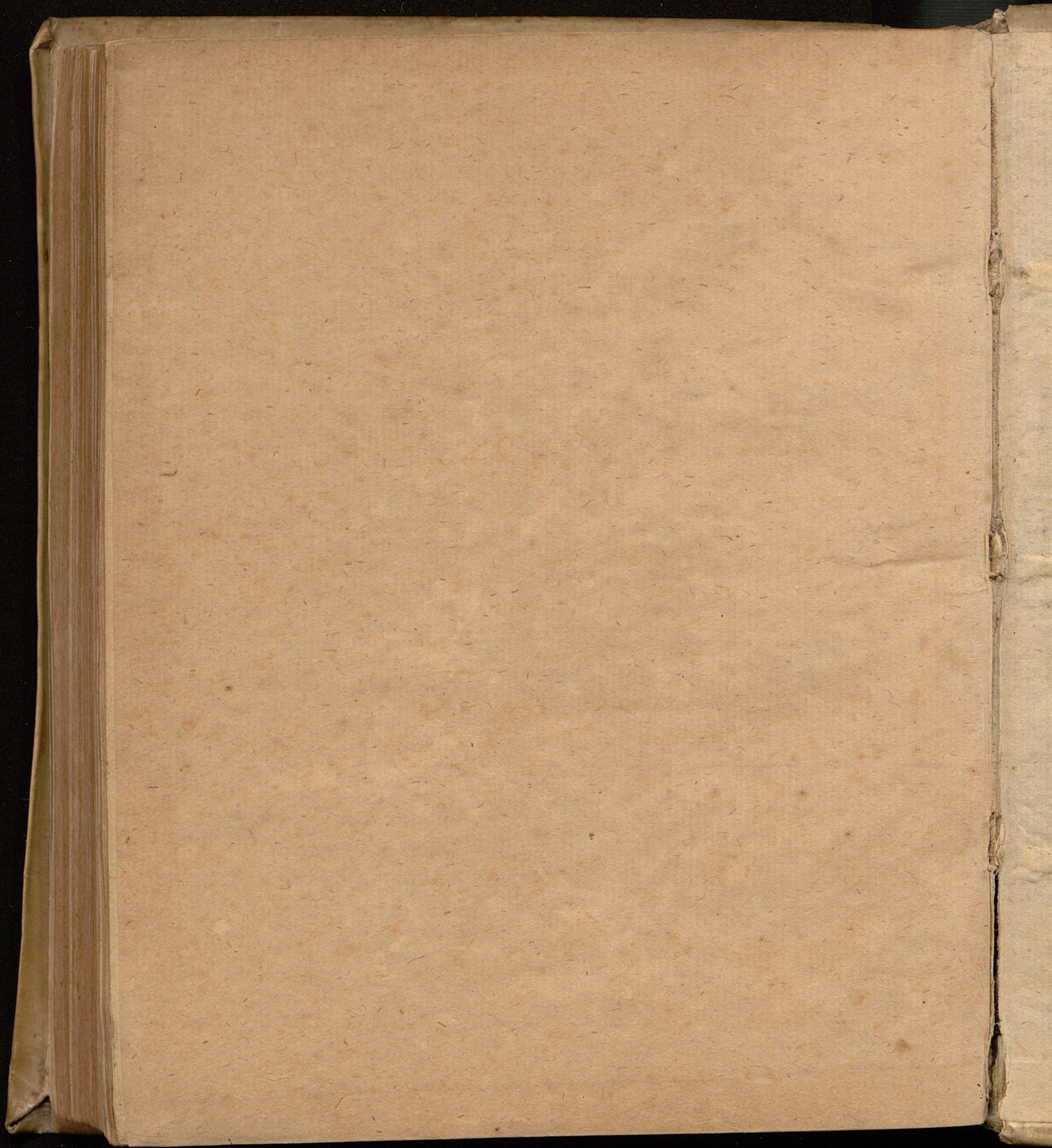
daß er dem Jacob umb den Hals fiel / vnd ihn küßete vnd weinete / im 33. Cap. Man liest auch eine Historiam von einer frommen Matron die alle Tage für den Dionysium / der doch ein Tyrann gewesen / gebeten / vnd da sie andere / die im geflucht vnd den Tod gewünschet / drüber zuredete / hat sie geantwort sie bete daß ihn Gott möchte bekehren / vnd da das schon nit geschehe / wünsche sie doch vnd flehete zu Gott / daß er lange möchte leben / denn sie were alt worden / vnd hette etliche Könige erlebt / es weren aber die letzten allzeit erger als die ersten gewesen. Darüb wolle sie lieber umb vnd für diesen bitten / als dz sie nach im einen ärgern ableben solte. Derwegen weñ auch schon Vnderthanen Tyrannen hetten zur Oberkeit / were es deñoch besser Beten als Fluchen: Ja beten wird simpliciter gebottē: Exod. 22. du solt de Göttern / dz ist der Oberkeit nit fluchen. Vnd im Prediger Sal. am 10. Fluch dem Könige nit in deinem Herzen / denn die Vögel des Himels führen die Stimme / vnd die Fittig haben sagens nach. Vnd weñ man fluchet der Oberkeit / oder sie auß dem Gebet außlest / so strafft Gott zulest / daß einen der Fluch selbst bestehen muß vnd Unglück verhengt wird / daß er sonst wol abgewendet hette. Derwegen sollen für allen dingen die Vnderthanen des Gebets für ire Oberkeit nicht vergessen / sondern täglich zu Gott schreyen / vivat Rex, Gott lasse vnsern gnedigen Fürsten vnd Herrn lange leben. Gib vnserm Fürsten vnd aller Oberkeit Fried vnd gut Regiment / daß wir vnter ihnen zc. das ist auch also der Vnderthanen Pflicht.

Nie solte man nu billig zum Beschluß die Application machen / ob auff beyden seyten zur Vneinigkeith vrsach gegeben oder nit / vnd wer am tieffsten in der Schult stecke: Oberkeit daß sie sich jrgens in die vier Orter gegen Gott mit rechtem vertrauen vnd herßlichem Gebet gegen Vnderthanen / mit Liebe vnd ernstlichem Dienst gegen die Rächte vnd Gewaltigen mit feiner Vernunfft vnd vnangefangenen Verstand gegen die Vbelketer
mit

mit bescheidenem Ernst vnd Straffe/nicht recht geteilet: Oder
Vnderthanen/das sie ihre Oberkeit nicht wie billig geehret/
sondern viel mehr verachtet/nicht gehorsamb/sondern vngehor-
samb gewesen/vnd mehr frembde als eigene Götter angeruffen
vnd angebetet/nicht Schoß vnd Schatzung willig gegeben/
sondern sichs verweigert/nicht für die hohe Oberkeit fleissig ge-
beten/sondern viel mehr wieder sie gebeten/oder ganz außgela-
ssen/vnd ihr noch wol darzu gefluchet zc. Aber weils GOTT lob
vnd danck zur Einigkeit kommen/sols ferne von mir sein/die al-
te Wunden wieder auff zu krahen/vnd die Schmerzen zuerfri-
schen vnd erneuern: Wil derwegen solche Application lassen an-
stehen: Doch einem jeden in sein Gewissen geschoben haben/
wer sich schuldig befindet/das er Buße thu vnd sich bessere/son-
sten wird die Einigkeit/welchs Gott gnediglich abwende/kei-
nen bestand können haben/vnd wird man an jenem Tage für
dem strengen Gericht Gottes schwerlich zuuerantworten ha-
ben. Nu der Gott der Liebe vnd des Frieden/wolle beyderseits
bey vns wohnen/vnd durch seinen heiligen Geist Oberkeit vnd
Vnderthanen Herz regieren / das ein jeder sein Amt vnd
Pflicht trewlich in acht nehme / vnd wolle geben vnd wirken
durch seinen heiligen Geist/das Güte vnd Trewe/das ist Ober-
keit vnd Vnderthanen einander begegnen/vnd Gerechtigkeit
vnd Friede sich küssen/vnd der H E R R vns guts thue / damit
vns Land sein Gewechs gebe / vmb Jesu Christi vn-
sers H E R R E N willen / A M E N.









Luce am 11. Cap.

Jesus sprach zu ihnen: Ein jeglich
Reich / so es mit ihm selbst Dreins
wird / das wird Wüste / vnd ein Haus
fellet vber das ander.

Wilt der HERR hat dem Menschli-
chen Geschlechte zu gute / fürnehmlich
drey Stände verordnet / den einen
zur Bekehrung / den andern zur Re-
gierung / den dritten zur Vermehrung:
Der Stand / der zur Bekehrung ist eingesetzt / ist
der geistliche / der sonst der Lehrstand genant wird /
denn die Lehr / Gesezes vnd Evangelij / sambt dem
Gebrauch der heiligen vnd hochwürdigen Sacra-
menten / darinnen getrieben wird / dadurch Gott
kresschtig ist vnd sein wil / zur Menschen Bekehrung
vnd Seligkeit / wie wir 1. Cor. 1. lesen: Dieweil die
Welt durch ihre Weißheit Gott in seiner Weißheit
nicht erkante / gefiel es Gott wol / durch thörichte Pre-
digt Selig zumachen / die / so daran glauben.

Der Stand zur Regierung eingesetzt / ist der
A ij Welt:

Weltliche/der sonst der Wehrstand genant wird/den
Gott hat der Oberkeit/darinnen das Schwert in die
Hand gegeben/das sie dem Bösen steuren vnd weh-
ren/vnd das Gute Schützen vnd Fortsetzen sol/wie
Rom. 13. bezeuget wird: Die Gewaltigen sind nicht
den guten Bercken/sondern den Bösen zu fürchten/
wiltu dich aber nicht fürchten für der Oberkeit/so thu
guts/so wirstu Lob von derselben haben/denn sie ist
Gottes Dienerin dir zu gut: Thustu aber böses/so
fürchte dich/denn sie tregt das Schwert nicht umb-
sonst/sie ist Gottes Dienerin/eine Racherin zur
Straffe vber den der Böses thut.

Der Stand der zur Vermehrung eingesetzt/ist
der Hausstand/der sonst der Mehrstand genant
wird/denn Gott wil das Menschliche Geschlech-
te dadurch vermehret vnd ernehret sol werden: Von
der Vermehrung stehet Genes. 1. Gott schuff sich
ein Mänlein vnd Fräwlein/vnd Segnet sie/vnd
sprach zu ihnen/seyd Fruchtbahr vnd mehret euch/
vnd füllet die Erden/vnd macht sie euch Vnderthan.
Von der Ernehrung aber sagt David im 37. Psalm:
Bleyb im Lande vnd Mehre dich redlich: Vnd im
128. Psalm: Du wirst dich Mehren deiner Hände ar-
beit. Für diese drey Ständ haben wir billig Gott
von Herben zu dancken/den wehren sie nicht/so könd-
ten wir nicht befehret/in Frieden Regieret/noch ver-
mehret vnd Ernehret werden.

Nu

Nun schreibt der H. Apostel Paulus Rom. 12.
Man sol sich in die Zeit schicken: sollen wir dem Be-
fehl nachsetzen/wie billig/so kan ein jeder bey sich selbst
leicht abnehmen/das sichs gebühren wil/ für dismal
engentlich vom Regier oder Wehrstand zureden/
dem unsere allerseits von Gott verordnete hohe
Oberkeit vnd seiner Fürstlichen Gnaden Vndertha-
nen jetzt zur Huldigung bey einander seyn/darbey die
Oberkeit ihres obliegenden Ampts / vnd die Vnder-
nen ihrer schuldigen Pflicht nothwendig müssen erin-
nert werden.

Im alten Testament finden wir / wenn hohe
Oberkeit von Gott gleich zur Huldigung geführt/
daß alsdan die Priester mit Posaunen geblasen/ vnd
das Volck vnd Vnderthanen ihr Glück gewünschet/
vnd zugeruffen haben: vivat Rex, vivat Rex, Glück
dem Könige/ oder Gott lasse den König lange leben/
wie 1. Reg. 1. vom Salomone auffgezeichnet. Der
Vnderthanen Glückwünschung ist vnd sol sein noch
auff den heutigen Tag bey Huldigungen ein andech-
tiges Gebett für ihre liebe Oberkeit/vnd daran wer-
dens fromme Herzen jeko bey sich nicht mangeln las-
sen. Der Priester Posaunenblasen aber ist die Pres-
digt/ Esa. 58. Cap. Erhebe deine Stimme wie eine
Posaune: vnd Joel. 2. Blaszet die Posaunen zu Zion:
Das wollen wir vns durch Gottes Hülf lassen be-
fohlen seyn.

A iij

Zur

Zur Predigt aber wollen wir für vns nehmen
das jetzt vorlesene Sprüchlein / welches sich sehr wol
darzu schicket / denn es bleset drinnen vnser Herr vnd
Heyland Iesus Christus / den vns der Vater zuhö-
ren befohlen hat Matt. 17. Die Posaunen von Rei-
chen dieser Welt / das ist / von Oberkeit vnd Vnder-
thanen Stande / vnd lehret die / so in den Reichen sein
vnd darzu gehören / wie sie es machen vnd anschla-
gen sollen vnd können / das die Reiche nicht verwüstet /
noch ein Haus vber das ander falle / wie leyder eine
Zeit hero in vnserm Reich geschehen: Sondern das
sie zunehmen vnd in Wolstand mögen sein vnd bley-
ben / als nemblich sie sollen sich für Vneinigkeithüten /
vnd dagegen der Einigkeith befleißigen. Weil nun hier-
auff vnser Reichs vnd Land vnd Leute Wohlfahrt
stehet / als wird ein jeder mit Lust vnd Liebe zuhören /
vnd sich darnach richten. 1. Aber wollen wir reden
von Reichen dieser Welt / vnd was von denselben zu-
halten. 2. Von Vneinigkeith / dardurch sie verwüstet /
vnd von Einigkeith / dadurch sie gebawet werden vnd
Floriren. 3. Von Mittlen / dadurch Vneinigkeith zu-
verhüten / vnd beständige Einigkeith zuerhalten. Gott
gebe vns hierzu den heiligen Geist / vmb Je-
sus Christus willen / Amen.

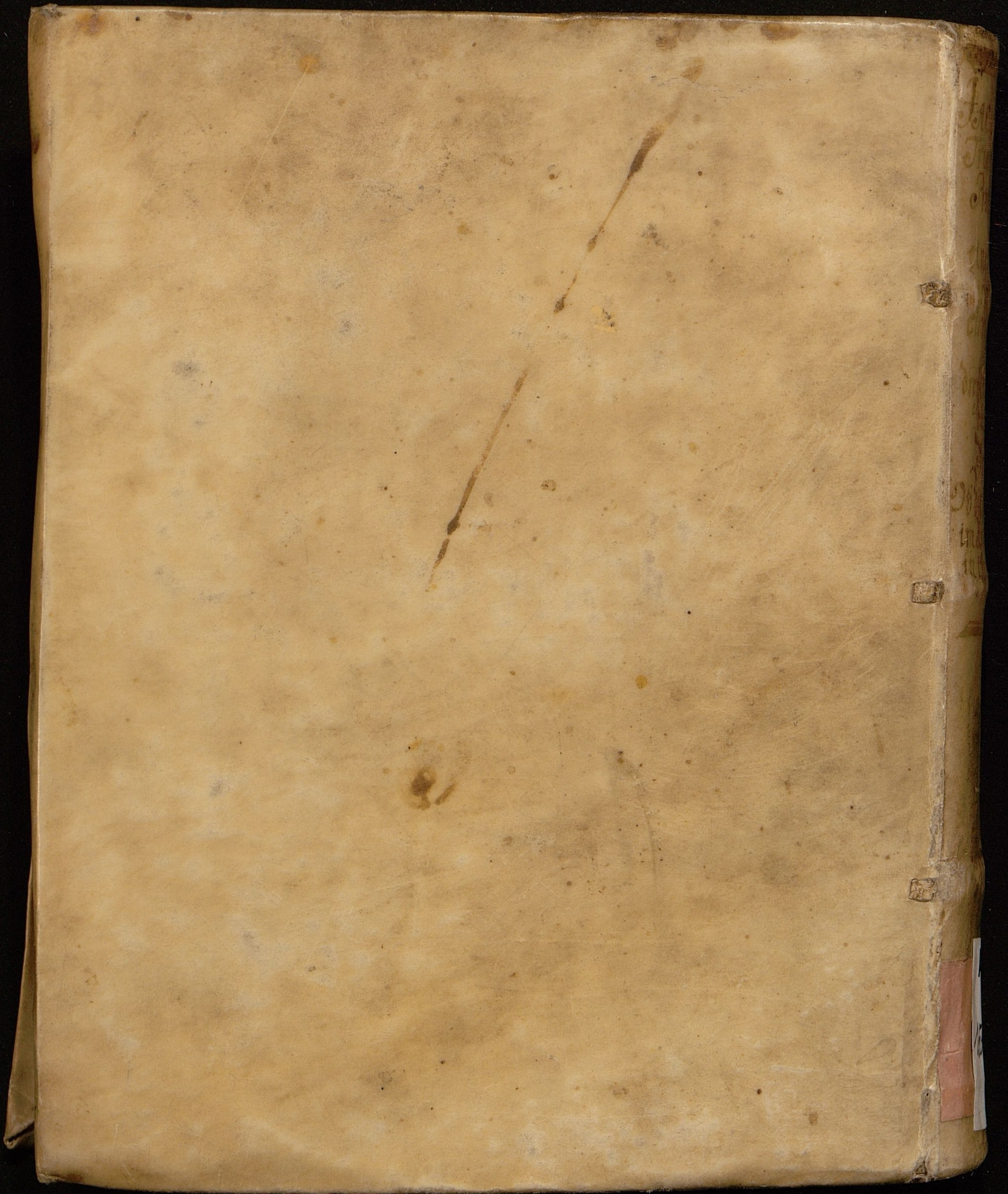
Vom

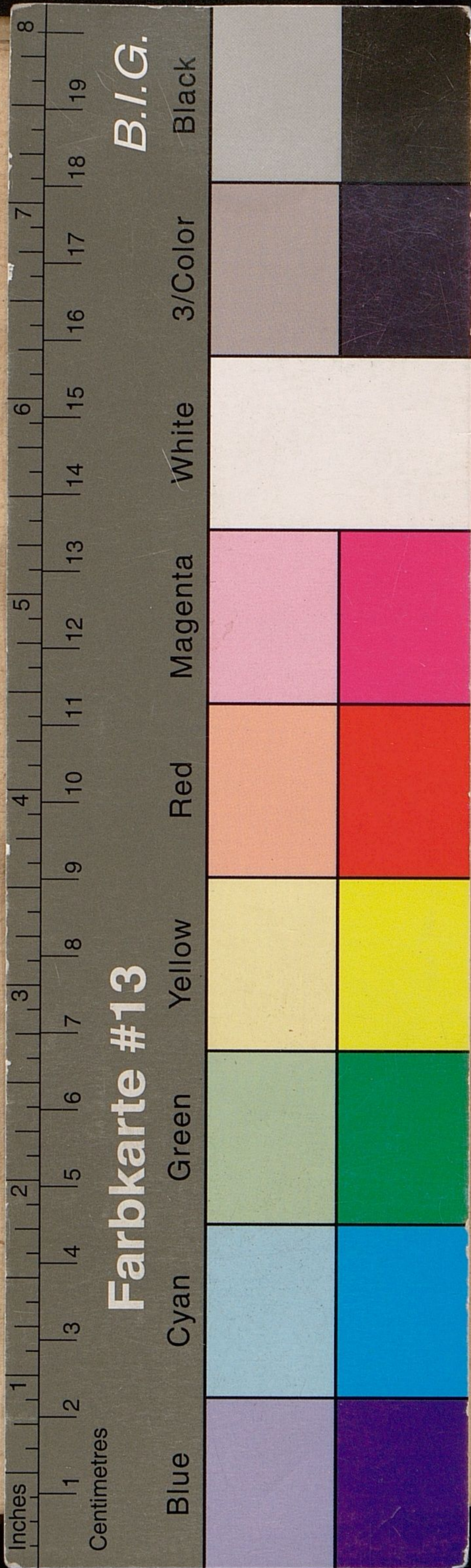
153912

(X2617951)

R

177





4

Süldigungs
Predigt/
Sethan zu Braunschweig im
Thumb/
Als
Dem Durchleuchtigen vnd Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
Friederich Ulrich/
Hertzogen zu Braunschweig vnd Lün-
neburg / ic. Unserm gnedigen Fürsten vnd Herrn/
S. F. S. Vnderthanen in der Stadt Braun-
schweig Behaldiget vnd ge-
schworen.
Durch
H. Petrum Luckerman Hoff-
prediger.
es (o) so
Wolfenbüttel/
Gedruckt durch Elias Holwein Fürstl. Braun-
schw. Buchdrucker vnd Formbschneider/
Im Jahr 1616.

ed. von Heinrich Heide